Sonnabend, 7. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7641. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 6. Dec. Der Ständerath hat nach dreitägiger Debatte heute das revidirte Bundes-Gesetz über den Bau und den Betrieb von Eisenbahnen mit 30 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Ertheilung von Concessionen zu Eisenbahnbauten gehört demzufolge nunmehr zur Competenz des Bundes.

London, 6. Dec. Die heutigen Morgenzeitungen halten die durch den Strike der Gasarbeiter herbeigeführte Störung für beseitigt. Eine gütliche Einigung zwischen den strikenden Arbeitern und den Gasgesellschaften sei zwar nicht wahrscheinlich, gleichwohl dürfe eine vollständige Herstellung der nöthigen Gasvorräthe bis zur nächsten Woche erwartet werden, da die neu angestellten Arbeiter sich rasch in ihre Verrichtungen gefunden hätten und schon jetzt die Beleuchtung eine bessere geworden sei.

Paris, 6. Decbr. Der Präsident der Republik hat gestern Abend zahlreiche Mitglieder der Linken empfangen, welche allesammt die Bitte an denselben richteten, daß er der Rechten, trotz des von derselben bei der Wahl der Dreißiger-Commission davongetragenen Sieges, keinerlei Zugeständnisse machen möge. Heute Vormittag sollte, dem Vernehmen nach, Ministerrath stattfinden. Sämmtliche Minister, heißt es, hätten ihr Entlassungsgesuch wiederholt. — Seitens der Partei der Rechten und ihrer Anhänger wird mit großer Sicherheit darauf gerechnet, daß eine Umbildung des Cabinets in ihrem Sinne erfolgen werde. Unter den Ministercandidaten für ein solches Cabinet werden Dufaure für das Innere, Martel für Justiz, Fourton für öffentliche Arbeiten, Bitet für Unterricht genannt. Gerüchtweise verlautet, daß der Präsident der Republik mit dem früheren kaiserlichen Finanzminister verhandelt hätte. — Der „Agence Havas" zufolge würde die Constituirung eines neuen Ministeriums sich noch einige Tage verzögern, da der Präsident gewillt wäre, jedenfalls erst die von der Dreißiger-Commission zu fassenden Beschlüsse abzuwarten.

Rom, 6. Dec. Die von der italienischen Regierung Oesterreich-Ungarn gegenüber angeordnete Quarantaine ist wieder aufgehoben worden.

Bukarest, 6. Dec. Die Regierung hat heute der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf über den Anschluß der rumänischen Eisenbahnen an die russischen und österreichisch-ungarischen Bahnen vorgelegt.

Washington, 6. Dez. Das Repräsentantenhaus hat nach lebhafter Debatte den Antrag auf Vermehrung der Flotte um 6 Corvetten angenommen. — Der Präsident Grant hat den bisherigen Gouverneur von Süd-Carolina, Orr, zum diesseitigen Gesandten am Petersburger Hofe ernannt. — In dem Wahlcollegium haben 300 Wahlmänner für die Wiederwahl Grant's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten und 68 für Greeley gestimmt.

Danzig, den 7. December.

Der Rücktritt des Grafen Roon scheint nun doch entschieden zu sein. Mit ihm verläßt ein Minister seine Stellung, der sich hohe und bleibende Verdienste um die preußische Armee erworben hat. Seine politische Parteistellung hingegen war immer eine schroffe ultraconservative. Er nannte und nennt wohl heute noch die Temperatur des Herrenhauses eine angenehme, er war der Keil, welcher von der Reaction zuerst in das liberale Ministerium der neuen Aera getrieben wurde. Als seinen Nachfolger nennt die „Köln. Ztg." heute den General v. Voigts-Rheetz, der kürzlich „zur Dienstleistung im Kriegs-Ministerium" berufen wurde. Er ist bekanntlich einer unserer gebildetsten Generale, von humanem, liebenswürdigem Wesen, und hat auch in der Politik ziemlich freisinnige Anschauungen, so weit man sie bei einem hohen preußischen Militär erwarten darf.

Im Herrenhause hat die Rechte heute bewiesen, daß sie stramm an ihrem Standpunkte festhält und nur gestern die Commissionsberathung abgelehnt hat, um mit ihren 40 Amendements sofort ins Treffen zu kommen. Keiner fehlt, selbst die verschollensten der Junker, die bisher das Haus in der Leipzigerstraße gänzlich gemieden, sind angerückt, um die Kreisordnung oder sich selbst zu Tode zu stimmen. Denn wenn man liberalerseits nicht wieder zu vertrauensselig vermuthet, soll ein zweiter liberalerer Pairsschub die beiden ersten begangenen Versäumnisse corrigiren. Ueber diesen wollen wir heute noch eine Stimme von (freie) conservativer Seite in der „Schles. Ztg." anführen. Auch sie giebt der Zwiespältigkeit und Unentschlossenheit des Ministeriums alle Schuld an dem Ausfall der Pairsernennungen und tritt ebenfalls, wie wir es im ersten Momente bereits gethan, den Ausführungen der „National-Ztg." entschieden entgegen, welche das „traurige Ergebniß" des Pairsschubs „auf die individuellen Ueberzeugungen und Gefühlsrichtungen des erhabenen Trägers der Krone zurückführen". Hätte der Pairsschub, sagt die „Schlesische" ferner, ausreichende Garantien für eine der Kreisordnung entsprechende Provinzial- und Gemeindeordnung und für das Zustandekommen der Gesetze geboten, durch welche die Scheidung der Gebiete von Staat und Kirche vollzogen werden soll, so würde die große Mehrheit des Landes sich befriedigt gezeigt haben. Dann würde es der Heranziehung solcher Persönlichkeiten bedurft haben, deren Wahl gleichzeitig bewiesen hätte, daß man an entscheidender Stelle dem patriotischen Geiste und der maßvollen Haltung der großen freisinnigen Mehrheit der Nation Achtung zollt, daß man ihr Sympathien und Vertrauen entgegenträgt. Das Gegentheil ist geschehen, und es wird eines reichen Maßes von Selbstverleugnung bedürfen, den Eindruck der jüngsten Maßregeln zu verwinden. Der Pairsschub kennzeichnet sich als ein Rückschritt auf den seit dem letzten Kriege in der inneren Politik betretenen Bahnen. Die Wahl der Persönlichkeiten zeigt, daß man es geflissentlich vermieden hat, nach der liberalen Seite hin auch nur die leiseste Concession zu machen."

Das Abgeordnetenhaus läßt inzwischen seiner Budgetcommission Zeit zur Etatsberathung. Der Finanzminister soll sich in Bezug seiner Steuerprojecte diesmal zugänglicher zeigen und wenn nur das Haus in seinen liberalen Gruppen einig wäre, so ließe sich Vieles erreichen. Leider verhindern die theoretisch correcten aber jedem billigen Compromiß abgeneigten Forderungen der Fortschrittspartei voraussichtlich solch festes einiges und dann erfolgreiches Zusammengehen. Sonst könnten wir diesmal pro 1873 den Erlaß von zwei Monatsraten der Einkommen- und Klassensteuer (ca. 3½ Mill. Thlr.) erhalten, wenn die Majorität einen festen Operationsplan befolgen wollte.

Auch für den Reichstag wird bereits vorgearbeitet. Mittnacht aus Württemberg ist angekommen, die bayerischen und sächsischen Justizminister werden erwartet. Es soll sich denn nun wirklich nicht nur um den Lasker'schen Antrag betr. die Erweiterung der Bundescompetenz aufs Civilrecht, sondern um die Grundlagen einer gemeinsamen deutschen Gerichtsorganisation handeln. Man strebt seitens Preußens die Errichtung eines obersten Gerichtshofes im Reiche für Civil- und Criminalsachen an, und will in der beginnenden Conferenz die Ansichten der Kleinstaaten prüfen. Die Reichs-Justizgesetzgebung dürfte viele Schwierigkeiten machen. Man kann die Civilprozeß-Ordnung nicht eher vorlegen, als bis man sich über diesen höchsten Gerichtshof verständigt hat. Zur Zeit sind noch 40 Stimmen dagegen. An der Spitze der Opposition stehen Bayern, Württemberg und Sachsen; sie zittern vor dem Verluste der Justizhoheit. Auch hier geht, wie in allen Reichsangelegenheiten, Preußen, welches im eigenen Lande den kleinsten Schritt vorwärts stets nur zögernd und halb thut, mit Freisinn, Entschiedenheit und Verständniß für die Forderungen der Situation vor.

Die Regierung in Frankreich hat sich ihres kleinen Sieges nicht lange freuen sollen. Eine schwere und unerwartet gründliche Niederlage ist ihr gestern durch die Wahl der Verfassungscommission von der Rechten beigebracht worden. Hätte Thiers gesiegt, so wäre die erste Forderung jener Commission eine partielle Neuwahl der Volksvertretung gewesen. Denn selbst die Linke, die dann dort die Majorität gehabt haben würde, hat die gänzliche Auflösung aus taktischen Gründen fallen lassen und begnügt sich mit theilweiser Erneuerung. Nun haben aber die Monarchisten wieder das Heft in den Händen. Wenn auch die Meinung, daß sie versöhnlich auftreten, mit einem gemäßigten Ministerium sich befriedigt erklären wolle, eine richtige wäre. in dem einen Punkte der Neuwahl werden die Bauerndeputirten voraussichtlich niemals Concessionen machen, denn damit decretirten sie ihre Absetzung. Dies sieht der Präsident denn auch ein und deshalb vermuthet man, er werde der ihm oppositionell gesinnten Commission alles Andere überlassen und mit einem Antrage auf Ergänzungswahlen der Volksvertretung direct an diese sich wenden. Lehnt indessen auch das Plenum der Versammlung solchen Antrag ab, so steht der Präsident vor einer letzten Entscheidung. Er muß entweder den Monarchisten neue, größere Concessionen machen, sich zum Fußschemel des künftigen Thrones hergeben, oder er muß — mit Gewalt — die Volksvertretung auseinanderjagen, durch Neuwahlen an das Volk appelliren, sich von Frankreich diesen Gewaltact sanctioniren lassen. Beide Eventualitäten müssen selbstverständlich eine furchtbare Aufregung ins Land schleudern, können zu Zielen führen, die Niemand beabsichtigt, Niemand ahnt. Deshalb findet man im letzten Momente dort wo Alles unberechenbar und provisorisch ist, auch vielleicht noch einen Ausweg, der zwar die Krisis nicht beendet, sie indessen noch weiter vertagt. Kann Thiers sie hinhalten, bis er dem Lande das Aufhören der fremden Occupation anzuzeigen im Stande ist, so dürfte dieses ihm jede Forderung bewilligen.

In Rußland empfindet man Besorgnisse über das Schicksal des in die Steppen von Khiwa vorgerückten Recognoscirungscorps, über dessen Verbleib alle Nachrichten fehlen. Man ruft sich in die Erinnerung zurück, daß in jenen grausigen Einöden im Jahre 1839 eine von Perowski commandirte Expedition elend zu Grunde ging. Seit jener Zeit hatte Khiwa sich für unzugänglich gehalten. Der jetzige Khan behandelt übrigens die zwölf in Gefangenschaft gehaltenen Russen sehr gut. Er hat sie sämmtlich zu Schloßgärtnern gemacht.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Decbr. Die heutige General-Debatte über den Kreisordnungsentwurf im Herrenhause macht den Ausgang der Gesammtberathungen über die Vorlage mindestens sehr zweifelhaft. Es ist von älteren Mitgliedern, welche mit dem Gange der Dinge im Herrenhause sehr vertraut sind, eine Berechnung aufgestellt worden, wonach im allergünstigsten Falle, nach dem augenblicklichen Stand der Dinge, das Schicksal der gesammten Abstimmung von drei bis vier Stimmen abhängt. Will die äußerste Rechte ihrerseits Zuzug berufen — und nach ihrem heutigen kecken und herausfordernden Auftreten wird man dies erwarten dürfen — so hat sie wieder, wie neulich, die Sache in der Hand und eine abermalige Verwerfung der Kreisordnung ist nicht nur möglich, sondern geradezu wahrscheinlich. Es wird sich dann zeigen, wie gänzlich unzureichend die jetzige Ernennung von 25 neuen Mitgliedern des Herrenhauses gewesen. Den Schwerpunkt der heutigen Debatte bildete die schneidige Rede Kleist-Retzow's; Graf Schulenburg-Beetzendorf, der sich den Minister des Innern zum Stichblatt wählt und schließlich die Neuberufenen bespöttelte, gelang es auch hier, wider seinen Willen das Herrenhaus, wie früher das Abgeordnetenhaus und den norddeutschen Reichstag zu homerischem Gelächter anzuregen. Der Minister des Innern vertheidigte die Vorlage und ließ die maßlosen Angriffe gegen seine Person völlig unbeachtet. Die Freunde der Vorlage blieben in Bezug auf Form und Inhalt ihrer Reden weit hinter den Gegnern zurück. — Allem Anschein nach werden die Budgetberathungen in der Commission, wo sie mit besonderer Gründlichkeit geführt werden sollen, einen ziemlich großen Zeitaufwand erfordern, während der Zeitverlust durch die hierdurch kürzere Plenarberathung ausgeglichen werden möchte. Der Unterrichtsetat wird zu ganz besonderen Umgestaltungen führen; man will auf eine Erhöhung der Dotationen der Patronatsgymnasien und der Stellung der Elementarlehrer hinarbeiten und für Letztere namentlich Alterszulagen erwirken. Außerdem wird auch die Frage über das Recht der Regierung zur Zurückhaltung der Besoldung der katholischen Bischöfe (Temporaliensperre) einen Gegenstand der Erörterung der Budgetcommission bilden. Alle diese Punkte ergeben, daß man besonders inhaltsreichen Plenardebatten über das Budget entgegensehen darf.

△* Berlin, 6. Dezbr. Das Hauptinteresse des Tages wendet sich wieder dem Herrenhause zu. Der Kampf hat heute von Neuem begonnen und die Gegensätze haben sich noch schärfer zugespitzt als früher. Die feudalen Ritter sind entschlossen rücksichtslos für ihre Privilegien einzutreten und sie werden Alles aufbieten, um alle Gegner der Reform bei den entscheidenden Abstimmungen beisammen zu haben. Die Polen sind noch nicht auf dem Platze, aber sie werden erwartet. In den Reihen der neuen Fraction, der auch der alte Haudegen Steinmetz beigetreten, war man heute noch unsicher über das Resultat der bevorstehenden Abstimmung; man hat daher auch von einem Antrage auf Enbloc-Annahme der Kreisordnung Abstand genommen. Unterliegt die neue Fraction bei den Abstimmungen der Vorberathung, so erfolgt zwischen Vor- und Schlußberathung noch eine Serie Pairsschub. Graf Eulenburg will Alles daran setzen, das dem Abgeordnetenhause und dem Lande gegebene Versprechen einzulösen. Der Kriegsminister, müde des Kampfes, hat sich zurückgezogen und nach zuverlässigen Nachrichten hat der König die aus Gesundheitsrücksichten wiederholt erbetene Entlassung jetzt genehmigt. Auch Herr v. Selchow hat seine Entlassung eingereicht. Aber man zweifelt noch daran, daß sie angenommen wird. Politische Rücksichten scheinen dabei nicht obzuwalten. Im Abgeordnetenhause wird Hr. v. Selchow jedenfalls immer größeren Schwierigkeiten begegnen. Er hat auf keiner Seite des Hauses Sympathien. — Die nationalliberale und die freiconservative Fraction haben beschlossen, den Antrag auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer (mit Beibehaltung der Communalschlachtsteuer für diejenigen Städte, deren Finanzen die plötzliche Aufhebung beider Steuern nicht gestatten, auf 5 Jahre) unverzüglich einzubringen. Man hofft die Bedenken der Staatsregierung gegen die gesetzliche Feststellung des Termins von 5 Jahren werden nicht aufrecht erhalten werden. Mit dem Klassensteuergesetz die Mahl- und Schlachtsteueraufhebung in Verbindung zu bringen, wie es von eini-

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Frl. Ellmenreich und des Hrn. Sontag: „Donna Diana". — Das Stück des alten Spaniers hat sich seine feste Stellung auf dem Repertoire unserer Bühnen gesichert und damit West (Schreyvogel), dem ehemaligen Leiter der Wiener Hofburg, die Anerkennung verschafft, daß er, wenigstens was den Stoff betrifft, die wahren Bedürfnisse der deutschen Bühne richtig anerkannt hat. Wir sind überzeugt, das sich das Moretosche Lustspiel so lange auf der Bühne halten wird als Shakesspeare und unsere klassischen Stücke. Etwas Fremdes hat freilich das Stück trotz der trefflichen Bearbeitung Wests behalten — soweit eben andere Zeiten und anderes Volksthum dabei das äußere Colorit gegeben haben. Andererseits ist es aber in seinen Grundzügen allgemein menschlich und muß daher im Wesentlichen noch heute wirken, wie es vor zwei Jahrhunderten in Spanien gewirkt hat. Den klassischen Stücken — im Gegensatz zu den modernen — reiht es sich schon deshalb an, weil es auf so außerordentlich einfachen Motiven aufgebaut ist. Es ist ein sehr enges Gebiet der menschlichen Interessen — nur die Dialektik der Liebe — das der Verfasser in Betracht zieht, aber wie reich, wie überraschend wechselvoll ist die Beleuchtung, die er demselben giebt. Ein moderner Dichter würde bei der Wahl des gleichen Stoffes — Beugung eines spröden Mädchenherzens — sich nicht genug thun können in der mannigfaltigen Motivirung der Voraussetzung, um dann in der Entwickelung nicht wesentlich von der allergewöhnlichsten Familiengeschichte abzuweichen. Moretto umgekehrt nimmt eine sehr einfache Grundlage und baut auf derselben ein complicirtes, geistreiches, höchst stilvoll gegliedertes Gebäude auf. Giebt man dem Dichter erst den Character der „philosophischen Prinzessin", als möglich zu, dann muß man ihm auch in der folgenden, mit fast mathematischer Consequenz durchgeführte Entfaltung des Characters folgen. Und warum sollte der Character Dianens unter den gegebenen Verhältnissen nicht möglich sein? Die Prinzessin, von früh auf umgeben von der schmeichlerischen Huldigung und Unterwürfigkeit der Männer, hat dieselben um dieser letzteren Eigenschaft willen zu verachten sich gewöhnt. Ueberlegene Bildung, die Bekanntschaft mit den griechischen Philosophen setzen sie in den Stand, ihrem Gefühl der Ueberlegenheit das Gewand eines Systems zu geben. Es ist das freilich das etwas altkluge Räsonnement eines jugendlichen Kopfes, dessen Schlüsse die Prüfung durch die Macht der eigenen Leidenschaften noch nicht zu bestehen gehabt haben. Ihre selbstgewisse, männerfeindliche Philosophie hat dabei, ohne daß sie es ahnt, zur nothwendigen Voraussetzung, daß die Männerwelt fortfährt, ihr in Unterwürfigkeit zu huldigen. Aus dieser ihr erwiesenen Dienstbarkeit schöpft ihr Stolz beständig neue Nahrung. Es ist nun psychologisch vollkommen richtig, daß ihr System in Schwanken geräth, sobald ihr der erste selbstständige und selbstbewußte Mann begegnet, der ihr die unbedingte Unterwerfung versagt; es ist ferner eben so aus richtiger Seelenkenntniß geschöpft, daß der Dichter sie dann durch beleidigte Eitelkeit und den Wunsch, sich zu rächen, hindurch zur Liebe führt, wenn nur der Mann, an dem ihre Philosophie scheitert, zugleich die Eigenschaften besitzt, die sie fesseln können. Wir folgen dieser Entwickelung mit der Theilnahme zu, die uns eine interessante Schachpartie abgewinnt. Der Dichter giebt immer neue, überraschende Züge — überraschend und doch in strenger Consequenz des Planes — bis endlich das unvermeidliche Matt eintritt, das aber keineswegs unehrenvoll für den Besiegten ausfällt. Etwas befremdlich erscheint Anfangs die Gestalt Perins, der die beiden Hauptacteurs an den von ihm gezogenen Fäden agiren zu lassen scheint. Bei genauerer Betrachtung muß man jedoch zugeben, daß dieses Factotum immer nur den äußeren Anstoß giebt. Moreto sieht die psychologische Entwickelung der Prinzessin, wie einen naturgeschichtlichen Prozeß an, bei dem es unwesentlich ist, wer ihn veranlaßt. Wenn ein physikalisches Experiment uns die ihm zu Grunde liegenden Naturgesetze demonstrirt, ist es ziemlich gleichgiltig, welche Hand die dazu erforderlichen Apparate in Bewegung setzt. Dieser Perin ist aber zugleich eine der trefflichsten und originellsten Bühnengestalten; er ist das edlere Original des späteren Figaro. Moreto hat ferner in ihm und Floretta ein sehr gelungenes Gegenbild in kräftig realistischer Färbung zu den idealistischen Gestalten Cesars und Dianens gegeben. Nehmen wir hinzu, daß auch der Sprache des Stückes poetisch und zugleich natürlich, knapp in der Form und voll Witz ist, so ist es wohl erklärlich, daß „Donna Diana" immer noch ein großes empfängliches Publikum findet.

Die gestrige Darstellung machte einen sehr günstigen Eindruck, da nicht nur die Hauptrollen in guten Händen waren, sondern auch die Nebenpartien eine völlig ausreichende Vertretung fanden. Fräul. Ellmenreich hat in ihrer anmuthigen Persönlichkeit, in ihrem von aller Verziertheit und Koketterie freien Spiel, in der klaren und lebhaften Sprache höchst günstige Requisite für die Rolle Dianens. Pflegt man sich unwillkürlich die Prinzessin auch von äußerlich imponirender Gestalt vorzustellen, so läßt die überlegene Hoheit, der geistige Adel, welche Frl. Ellmenreich in die Partie hineinlegt, uns jenen Anspruch völlig vergessen. Vortrefflich gelang der Künstlerin die Darlegung des kühlen Stolzes, wie die Darstellung der verschiedenen Leidenschaften, welche in der Krisis des Charakters hervorbrechen, und innig und schön war auch der Ausdruck der aus jener innern Gährung sich abklärenden Liebe. Vor allem ist aber immer am meisten bei der Künstlerin wirkend die innere Energie, mit der sie unmittelbar den Ausdruck für den jedesmaligen Moment in Spiel und Rede trifft, die Kraft der Darstellung, die sich dabei stets innerhalb der Grenzen der Schönheit bewegt. Mit dem zweiten Gaste, Hrn. Sontag, können wir uns sehr kurz fassen, indem wir sagen, daß wir uns den Perin nach keiner Seite hin vollkommener gespielt denken können, als wir ihn gestern gesehen. Es war eine Meisterleistung, die darum wahrhaft durchgreifend wirkte. Hr. Resemann stellte sich mit seinem Don Cesar den Gästen würdig an die Seite. Seinem Prinzen fehlte es weder an nobler Haltung, noch an verständnißvollem Spiel, das uns den jähen Wechsel seiner inneren Stimmung verdeutlichte, noch endlich an dem Humor, welcher zu der Komödie der Verstellung nothwendig ist. Fr. Resemann gab die Floretta so frisch und keck, wie es die Partie erfordert. Hr. Ellmenreich (Diego), die Damen Eppner und Doppel (Laura und Fenisa) und die Herren Hertel und Winkelmann (Luis und Gaston) führten die kleinen Rollen so durch, daß die Gesammtdarstellung den besten Eindruck hinterließ.

Eine Molkerei-Ausstellung.

Am 13. d. wird in den Blumensälen der Gartenbau-Gesellschaft in Wien eine, abgesehen von ihrer Neuheit, interessante Ausstellung eröffnet, die „erste österreichische Molkerei-Ausstellung". Auf derselben sollen nicht nur Milchproducte aller Art, sondern auch alle Gegenstände, welche zum Molkerei-Wesen in Beziehung stehen, zur Ansicht gebracht werden. Sie wird nicht nur dem Landwirth und dem Viehzüchter ein wissenschaftliches Interesse bieten, auch der

gen Seiten gewünscht wird, hält man nicht für rathsam. — Gestern hat sich hier eine Gesellschaft zur Gründung einer größeren Wochenschrift constituirt, die für die Principien des Freihandels eintreten soll. Zu diesem Zwecke soll das Handelsblatt und der Economist erworben und beide Wochenschriften in eine vereinigt werden. Die Zersplitterung der Kräfte auf dem Gebiete der Presse hat bisher bei uns schädliche Folgen gehabt. Der Mangel an tüchtigen Publicisten wird bei uns in Deutschland immer fühlbarer und eine Concentrirung der vorhandenen Kräfte scheint daher um so mehr geboten. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 80,000 Thlr., es ist vorbehalten, dasselbe auf 150,000 Thlr. zu erhöhen. Die Leitung des Blattes übernimmt Dr. Alexander Meyer. Ob das Blatt sich wird durcharbeiten können, muß abgewartet werden. Jedenfalls wird eins es besser können als die bisherigen zwei.

— Die Eisenbahnvorlage des Grafen Itzenplitz soll, wie die „W. Z." hört, in kurzer Zeit an das Abgeordnetenhaus gelangen. Indessen würde der geforderte Credit von 120 Mill. Thlr. um ein Bedeutendes ermäßigt werden, da der Bau der Moselbahn aus Staatsmitteln aufgegeben werden soll.

— Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern den Bericht der Commission für die Markthallen-Angelegenheit entgegen, Dr. Gneist referirt. An das Referat schloß sich eine lange Generaldebatte, in welcher der Vertrag mit der Baugesellschaft vielfach angegriffen wurde. In seinem Schlußwort forderte Dr. Gneist die Versammlung auf, endlich einmal positive Beschlüsse zu fassen und die jetzige Unentschlossenheit aufzugeben. Die laut gewordenen moralischen Bedenken gegen die Männer, welche an der Spitze der deutschen Baugesellschaft stehen, die Ausfälle gegen das heutige Gründungsfieber seien durchaus nicht am Platze; eine Actiengesellschaft trete loyal an die städtischen Behörden heran mit einem Antrage, die Versammlung habe deshalb die Pflicht, die Gesellschaft loyal zu behandeln, das sei nicht nur klug, sondern auch anständig. Die Versammlung trat darauf in die Specialdiscussion des Vertrages ein. Zu § 1 (Oertlichkeit der 11 Markthallen) beantragte Dr. Cohn, dem Verzeichniß noch eine 12. Markthalle auf dem Alexanderplatze zuzufügen und den offenen Markt daselbst so lange fortbestehen zu lassen, bis dieselbe eröffnet wird. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt, und sodann die Berathung auf Montag vertagt.

— In diesen Tagen soll, wie man wissen will, im Handelsministerium ein Beschluß zu Gunsten des Fortbestehens des Instituts der vereideten Makler gefaßt worden sein, an dem sich auch die Bestätigung der neuerwählten 54 Makler angeknüpft haben soll.

— Die Grund- und Mauerarbeiten der um Straßburg zu errichtenden neuen Forts sind in letzter Zeit sehr vorgeschritten. Allein bei den drei Forts Niederhausbergen, Mundolsheim und Reichstadt befinden sich über zweitausend Arbeiter, und täglich strömen noch Arbeitsuchende heran, von den hohen Arbeitslöhnen angelockt, da ein fleißiger tüchtiger Arbeiter (Steinhauer und Maurer) leicht seine 70 bis 80 Frcs. die Woche heimtragen kann. Namentlich finden sich viele Italiener darunter, und hören wir ihren Fleiß und ihr Betragen loben. Möge uns nur der bevorstehende Winter mit allzustrenger Kälte verschonen, da durch die Einstellung der Erdarbeiten und den dadurch in Wegfall kommenden Erwerb der aus aller Herren Ländern zusammengewürfelten Gesellschaft leicht den umliegenden Dörfern die unangenehmsten Folgen erwachsen könnten.

— Die Errichtung einer Spielbank in Vaduz ist von dem regierenden Fürsten von Liechtenstein dem Consortium, welches wiederholt darum ansuchte, auf das entschiedenste verweigert.

* Mit dem 1. Januar 1873 tritt nach Maßgabe des Gesetzes vom 12. Juni c. auch für das Königreich Bayern die Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in Kraft.

Posen, 6. Decbr. Durch Allerh. Cabinetsordre ist der wegen des Mordes an dem Buchdruckergehilfen Fischer zum Tode verurtheilte Barbier Bose zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

∇ Aus Mecklenburg-Schwerin, 5. Dec. Die erwähnten Petitionen gegen die Grundzüge unserer Verfassungsmodification sind bereits in vollem Gange, nachdem die liberale Landesversammlung in Rostock, an der viele Delegirte der verschiedenen Städte theilnahmen, das Signal dazu gegeben, und eine Einigung in der Abfassung herbeigeführt hat. Außerdem machte man sich in dieser Versammlung darüber schlüssig, die mecklenburgischen Reichstags-Abgeordneten aufzufordern, „daß sie in der nächsten Reichstagssitzung sofort ihren früheren oder einen dem gleichen Zweck entsprechenden Verfassungs-Antrag einbringen und mit allen Kräften unterstützen." In den qu. Petitionen wird gefordert, daß die Landesregierung eine Verfassungsvorlage mache, in welcher das freie Wahlrecht und die Betheiligung des Volks an der Gesetzgebung und der Feststellung des Staatshaushalts gesichert werde. — In dem westlichen Mecklenburg haben sich ost- und westpreußische Arbeiterfamilien eingefunden, ohne jedoch ihre Hoffnungen erfüllt zu sehen. Die meisten Einwanderer befinden sich in der drückendsten Lage und sind außerdem ihrer schwächlichen Constitution wegen den schweren Landarbeiten nicht gewachsen. Deshalb haben schon manche von ihnen die Rückkehr nach der Heimath angetreten. — Von 1853 bis 1870 sind aus Mecklenburg, das auf 1 Quadratmeile trotz seines günstigen Bodens nur 2000 Einwohner hat, 65,790 Seelen ausgewandert. — Nachdem unsere hochofficiösen „Meckl. Anzeigen" in dem Kampfe über die Verfassungsmodification unterlegen, verfallen sie auf die originelle Idee, in langathmigen Leitartikeln humoristische Gedichte eines hiesigen Witzblattes zu bekritteln.

Dresden, 6. Dez. Der an die zweite Kammer gerichtete Antrag des Abgeordneten Ludwig auf Entfernung der „Schwestern zur christlichen Liebe" als Lehrerinnen aus dem Josephinenstifte hat durch die vom Könige aus eigener Entschließung verfügte Entfernung derselben seine Erledigung gefunden. (W. T.)

Weimar, 4. December. Ein Ministerial-Erlaß ist an die einzelnen Bezirksdirectionen ergangen, in dem die letzteren aufgefordert werden, ein wachsames Auge über die mehr und mehr um sich greifenden ultramontanen Agitationen zu haben, welche von Fulda ausgehen und namentlich im Amte Geisa schon sehr festen Boden gefaßt haben. Der Umstand, daß das Großherzogthum Weimar mit Kurhessen, weil zu einer Diöcese gehörig, im Kirchen- und Schulverbande steht, kommt den Agitatoren sehr zu statten.

München. Am 24. v. M. ist in Deggendorf eine Generalversammlung der „katholischen Bauernvereine" abgehalten worden. Auf derselben wurden nach hergebrachtem Brauch Brochüren vertheilt. In einer dieser Brochüren läßt der Verfasser zwei Frauen von dem Kreuzestod Christi sprechen und dabei auf die Klagen der Einen ihre Genossin wörtlich erwidern: „und wenn Christus auch noch so viel hat leiden müssen, preußisch hat er doch nicht werden müssen!"

Aus Baden. Michelis, vom Lyceum zu Braunsberg beurlaubt, erhielt so eben vom akademischen Senat der Universität Heidelberg, einem älteren Präcedenzfalle entsprechend, die Erlaubniß, als Gast an der dortigen Universität Vorträge zu halten. Derselbe hat sich entschlossen, für die voraussichtlich längere Dauer seines Urlaubes in Heidelberg sich niederzulassen, um in Verbindung mit dem badischen Central-Comité der Altkatholiken, das dort seinen Sitz hat, die altkatholischen Gemeinden Badens einzurichten und pastorationsweise den Gottesdienst auf so lange zu besorgen, bis die altkatholisch gesinnten Geistlichen, welche jenem Comité Zusagen gemacht haben, es an der Zeit halten, sich offen für die Sache auszusprechen. Mittheilungen aus einzelnen Comité's zufolge werden die Vorbereitungen zur Gemeindebildung und zum Gottesdienste bereits überall in Angriff genommen.

Karlsruhe, 6. Dec. Die seit einigen Tagen eingetretene entschiedene Wendung zum Guten im Befinden des Kronprinzen des deutschen Reichs ist in gleichmäßigem und raschem Fortschreiten begriffen. Der Kronprinz wird, sobald eine Reise ohne zu befürchtende Nachtheile unternommen werden kann, sich von hier nach Wiesbaden begeben, um dort zum Zwecke einer von Seiten der Aerzte als nothwendig erachteten Nachkur Aufenthalt zu nehmen.

Oesterreich.

Lemberg, 4. Dec. Fünfhundert Arbeiter der Karl Ludwig-Bahn organisirten einen Strike; im Bahnhofe fand heute ein Auflauf statt, die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. — In der verflossenen Nacht sind hier 13 Cholerafälle vorgekommen.

Preßburg, 4. Dezbr. Lonyay hat einem hier stark verbreiteten Gerüchte zufolge sein Reichstagsmandat niedergelegt, da er für längere Zeit in's Ausland zu reisen entschlossen sein soll.

Pest, 6. Dec. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Deakclubs hielt der bisherige Ministerpräsident Lonyay eine längere Rede, in welcher er erklärte, er werde als unabhängiges Parteimitglied das Wohl des Vaterlandes fernerhin wie bisher zu fördern bestrebt sein. Deak sprach sich sodann sehr anerkennend über Lonyay's Wirken aus, constatirte, daß er die Verdächtigungen gegen denselben nie geglaubt habe und drückt seine Freude darüber aus, daß derselbe seine fernere Mitwirkung versprochen habe. Der jetzige Ministerpräsident Szlavy empfahl sich und seine Collegen hierauf der Unterstützung der Partei, welche ihm Deak zusagte.

Schweiz.

Bern, 6. December. In einer gestrigen Versammlung der liberalen Mitglieder der Bundesversammlung wurde der Beschluß gefaßt, anstatt der Bundesräthe Challet-Venel, Näff und Knüsel die Herren Borel, Saxer und Vigier in den Bundesrath zu wählen. Für das Bundesgericht wurden an Stelle von Allet, Heberlein, Camperio als Bundesrichter Brohe, Anderwerth und Friedrich, und ferner Munzinger und Lambert oder Vigier und Borel, wenn diese nicht in den Bundesrath gewählt werden sollten, in Aussicht genommen.

Luzern, 6. December. Der beabsichtigte Vortrag des Professor Reinkens aus Breslau hat vor einer großen Zuhörermenge in der hiesigen protestantischen Kirche stattgefunden.

England.

London, 5. Dezbr. Die fällige Post Ostende ist nicht eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. Dezember Der erste Band der Resultate der Enquete über den 4. September ist heute vertheilt worden. Thiers erkennt in einer langen und bemerkenswerthen Aussage, in welcher er den Ursprung des Krieges auseinandersetzt, an, daß Preußen den Ausbruch des Krieges lieber hinauszögern als beschleunigen wollte. Das Kaiserreich allein sei der herausfordernde Theil gewesen. Das Buch enthält 32 zum Theil sehr umfängliche Aussagen der bedeutendsten Acteurs jener Zeit. Darunter vom Minister Leboeuf eine Uebersicht der Heereskräfte Frankreichs zur Zeit der Kriegserklärung. Disponibel für den Dienst waren überhaupt 492,000 Mann, von denen aber 350,000 erst mobil gemacht werden mußten. Feldzugsbereit waren also nur 142,000 und von diesen gehen noch 50,000, die in Algerien und 6500, die in Civitavecchia stationirt waren, ab, so daß nur 86,000 verbleiben, zu denen die Altersklasse von 1869 mit 75,000 trat: giebt zusammen, in dem Momente, als derselbe Hr. Kriegsminister von der Tribüne aus dem Lande versicherte, daß Alles bereit sei, eine Totalziffer von 131,000 Mann, mit denen man in den Krieg ging!

— 5. Decbr. National-Versammlung. Das regste Leben herrschte heute in der National-Versammlung. Fast alle Deputirten haben sich um 12½ Uhr eingefunden. Eine große Anzahl politischer Persönlichkeiten und Journalisten sind ebenfalls anwesend. Die Zuschauer-Tribünen sind frühzeitig besetzt; alle Welt erwartet mit größter Spannung die Wahl der Dufaure-Commission. Die Generale Chanzy (welcher gestern beim Präsidenten zur Tafel war) und Ducrout sind aus Tours und Bourges angekommen, um sich an der Abstimmung zu betheiligen. Um 1 Uhr versammelten sich die Deputirten in den Abtheilungen; nach 3 Uhr wurden die ersten Resultate bekannt und riefen große Erregung hervor, da von 8 Abtheilungen die Rechte in 5 den Sieg davon getragen. Um 3½ Uhr erfuhr man das gesammte Ergebniß: von den 15 Abtheilungen hatten sich nur 5 für und 10 gegen die Regierung erklärt, d. h. von den 30 Commissaren sind 20 gegen und 10 für die Regierung (oder 19 zu 11?). Die Gegner der Regierung hatten, insgesammt gezählt, bei diesen Wahlen eine Mehrheit von 26 Stimmen; denn es wählten 360 Abgeordnete auf der Rechten und nur 334 auf der Linken. Die Stimmenzahl bei dem Vertrauensvotum vom 28. v. Mts. ist also in das Gegentheil verwandelt. Die in der Versammlung herrschende Aufregung ist ungeheuer. Ueber die Discussionen in den Abtheilungen, die sehr stürmisch waren, verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Discussion über das Budget wurde dann fortgesetzt. Dieselbe war ohne Interesse; die Versammlung trennte sich in großer Erregung.

— 6. Dec. Das Resultat der gestrigen Wahl für die Dreißiger-Commission wird in den heutigen Morgenzeitungen eingehend besprochen. Das „Journal des Débats" kommt dabei zu dem Schlusse, daß die augenblickliche Lage der Dinge genau dieselbe, wie am Tage nach der Wahl der Commission für den Antrag Kerdrel, sei, während der „Siècle" mit seiner Ueberzeugung nicht zurückhält, daß nur neue Wahlen zur Nationalversammlung zur Beseitigung der vorhandenen Schwierigkeiten führen könnten. Der letztere fordert wiederholt auf, durch eine Adressenbewegung in diesem Sinne und nach dieser Richtung hin die Initiative zur Lösung der Krisis zu ergreifen.

— Ueber die Ermordung eines deutschen Soldaten in Nancy erfährt die „Köln. Zeitung" folgende Einzelheiten: „Am letzten Sonntage, gegen 7 Uhr Abends, fand man in der großen Straße der Altstadt vor der Thür der Ställe des Gasthofes zur Stadt Luxemburg einen preußischen Soldaten, der auf dem Boden lag und in seinem Blute schwamm. Der Mann, der bewußtlos nach dem Spitale gebracht wurde, war ein Kanonier von der 1. Batterie des 10. Artillerie-Regiments, welches in Nancy liegt. Er hatte am Kopfe eine tiefe Wunde, welche man ihm mit einer eisernen Stange beigebracht hatte, die neben ihm gefunden wurde. Aus den Aussagen der Zeugen geht hervor, daß diesen Soldat, der sich ohne Zweifel im trunkenen Zustande befand, in die Ställe des Wirthshauses eindringen wollte, weil er sie für die seines Regiments hielt. Im Innern des Stalles befand sich ein Individuum, das man wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte und das sich bemühte, dem Soldaten klar zu machen, daß er sich irre. Dieses Individuum verlor zuletzt die Geduld und ergriff die eiserne Stange, mit der es dem deutschen Soldaten über den Kopf schlug, worauf dieser todt zu Boden stürzte. Die deutschen Behörden ließen zuerst den Stallknecht des Wirthshauses — er heißt Vallée — verhaften, welchen die Zeugen als den Thäter zu bezeichnen schienen. Vallée betheuerte seine Unschuld, ohne aber weitere Aussagen machen zu wollen. Als man ihm drohte, ihn bis zur Entdeckung des wahren Schuldigen im Gefängnisse zu lassen, gab er an, daß der Mörder der Sohn des Wirthes — er nennt sich Hutin — sei. Derselbe wurde sofort verhaftet. Ueber dessen Schicksal ist noch nichts bestimmt worden."

Belgien.

Brüssel, 4. Dec. Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich, die bereits begonnen hatten, aber dann unterbrochen wurden, werden wahrscheinlich vorläufig nicht wieder aufgenommen werden.

Italien.

Rom, 5. Dec. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer constatiren der Minister des öffentlichen Unterrichts, Scialoja, und der Minister des Innern, Lanza, in Folge einer Interpellation, daß die Regierung die Schließung von vier englisch-amerikanischen Schulen in Rom, die erst seit Kurzem für den Volksunterricht errichtet waren, angeordnet habe, weil der Vorstand dieser Schulen die gesetzliche Bewilligung, trotz der Erinnerung der Regierung, nicht habe nachsuchen wollen. Der Vorstand habe überdies gegen die Sanitätsvorschriften bezüglich der Schullokalitäten verstoßen. Die Regierung könne die Bewilligung zur Wiedereröffnung der Schulen erst dann ertheilen, wenn die gesetzlichen Vorschriften erfüllt worden seien. Die Kammer berieth sodann das Ausgabebudget des Finanzministeriums. (W. T.)

— 6. Dezbr. Der König empfing den auf der Reise nach Zanzibar begriffenen Sir Bartel Frere, welcher im Auftrage der englischen Regierung für die Unterdrückung des Sclavenhandels und zugleich für die Eröffnung der Communication mit Livingstone wirken soll, und beauftragte denselben mit der Ueberreichung einer mit seinem Bildnisse versehenen goldenen Medaille an Livingstone als Zeichen seiner Hochachtung. (W. T.)

Neapel, 5. Dezbr. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat der gestrige Sturm unter den Schiffen im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden angerichtet.

Rußland.

Odessa, 4. Dec. Große Beunruhigung verursacht, daß von dem Expeditionscorps nach den turkomanischen Steppen keine Nachricht eingelangt ist; man fürchtet dessen Untergang. In Khiva herrscht das Fieber in unerhörtem Grade. (T. Pr)

Warschau, 5. Decbr. Wie man hört, ist vor einigen Tagen im Gouvernement Kalisch ein katholischer Geistlicher, der beschuldigt ist, Peterspfennige für den Papst gesammelt zu haben, verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden.

Petersburg, 6. Dec. Der Prinz Carl von Preußen ist heute Mittag hier eingetroffen und von dem Kaiser und sämmtlichen hier anwesenden Großfürsten am Bahnhofe empfangen worden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 3. December. Der Präsident der französischen Republik hat dem Könige Amadeus einen Glückwunsch zur Genesung nebst dem Ausdrucke seiner besten Hoffnungen für die Befestigung der Dynastie und der Ruhe in Spanien übermittelt. Die royalistischen Gegner Thiers werden ihm also doch glauben müssen, daß der Präsident kein abgesagter Feind der Monarchie und ein Republikaner um jeden Preis geworden ist; sonst würde er dem Könige des Nachbarlandes, welcher eben mit den Verfechtern der Republik im Kampfe liegt, schwerlich ein Zeichen der Sympathie übersandt haben. Andererseits aber wird man in Spanien Thiers um so weniger im Verdachte haben, daß er eine Schuld an dem Ereignisse trägt, welches eben von der französischen Grenze gemeldet wird. Es soll nämlich eine Bande von 250 Carlisten von französischem auf spanisches Gebiet übergetreten sein.

Türkei.

Rustschuk, 3. Dec. In Ussenoje bei Rustschuk fand ein Kampf zwischen Türken und Bulgaren statt. Von diesen wurden 30 verwundet. Die Zahl der Todten ist groß. Militär ist dahin abgegangen.

Danzig, den 7. December.

* Seitens des hiesigen Comités zur Unterstützung der durch die Sturmfluth am 13. und 14. November Beschädigten ist an das Central-Comité, welches sich unter dem Protectorat des Kronprinzen in Berlin gebildet hat, eine erste Zahlung von 4692 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zu Händen des Schatzmeisters, General-Consul v. Bleichröder, geleistet worden. (Seitens der Expedition dieser Zeitung sind an die gleiche Adresse heute von den bei ihr bis jetzt eingegangenen Beträgen 470 Thlr. 10 Sgr. abgesandt.) Indem das hiesige Comité die einzelnen aus den nothleidenden Provinzen kommenden Aufrufe unberücksichtigt gelassen und die eingegangenen Beiträge bei der Centralstelle in Berlin eingezahlt hat und auch ferner einzahlen wird, derselben die freie Verfügung überlassend, glaubte das Comité den Wünschen der Geber zu entsprechen, deren Mehrzahl ein gleiches Interesse an den Bewohnern unserer alten Provinzen, wie an den Schleswig-Holsteinern und Mecklenburgern haben wird. Die bisher gesammelten Beträge, so reichlich sie auch von mancher Seite geflossen sind, reichen noch lange nicht aus, den angerichteten Schaden einigermaßen gutzumachen und das Elend, welches besonders auf den Fischerfamilien schwer lastet, zu lindern.

* Leider hat die Regierung ihren Plan, vom neuen Jahr ab den Personentarif auf den Eisenbahnen zu ermäßigen, vorläufig aufgegeben. Wie wir hören, liegt es in der Absicht unserer Abgeordneten, hierüber entweder in der Budgetcommission oder im Plenum des Hauses sich Auskunft zu erbitten.

* Auch in Abgeordnetenkreisen ist man sehr verwundert und verstimmt darüber, daß die Eisenbahn Dirschau-Schneidemühl so langsam ihrer Vollendung entgegengeht und einzelne Strecken, obwohl bereits fertig, dennoch nicht dem Betriebe übergeben werden. Es soll dies ebenfalls im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden.

* Der Stadthaushalts-Etat pro 1873 liegt zur Einsicht der Bürgerschaft in den Tagen vom 9. bis incl. 17. d. M. von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr im Lokale der Kämmereikasse aus. Der Bericht über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten wird vom Magistrat in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 17. d. erstattet.

* Das heutige Amtsblatt bringt ein Verzeichniß von 343 Personen aus dem hiesigen Kreise, gegen die vom Stadt- und Kreisgericht die Untersuchung wegen Verlassung des Bundesgebiets ohne Erlaubniß, um sich dem Militärdienste zu entziehen, eröffnet worden ist.

* Herr Licentiat Hanne aus Hamburg, der sich bekanntlich zu der vacanten Pfarrstelle in St. Marien gemeldet hatte, hat diese Meldung jetzt zurückgenommen.

* Auber's interessante, seit einigen Jahren nicht gegebene Oper: „Der Maskenball" wird am nächsten Dienstage in Scene geben. Da die Besetzung eine günstige ist — (Melanie: Frau v. Pöllnitz, Page: Frl. Kösling, Gustav: Herr Brunner, Ankarström: Herr Riering, die Verschworenen: Hr. Bolard, Hr. Kreçi) — so dürfte die Vorstellung um so lebhafteren Anklang finden, als sie zum Benefiz für Herrn Riering bestimmt ist, der sich bei der Trefflichkeit seiner Mittel und bei dem hingebenden Eifer seiner Opernthätigkeit einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen hat. So wird sich denn voraussichtlich die Gunst des Publikums durch ein recht gefülltes Haus bethätigen. M.

* Der Caplan Ernst von Felstow hier hatte am 21. Januar d. J. in der hiesigen St. Nicolaikirche von der Kanzel herunter eine Predigt gehalten, worin er Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Erörterung gemacht haben sollte. Das Stadt- und Kreisgericht fand ihn für schuldig, und verurtheilte ihn nach dem § 130 a. des deutschen Strafgesetzbuchs zu 1 Monat Festungshaft. v. Felstow appellirte gegen dieses Erkenntniß, dasselbe ist indessen von dem Appellationsgerichte zu Marienwerder bestätigt worden.

. Dirschau, 6. Dec. Da seit dem 24. Nov. c. hier neue Erkrankungsfälle an der Cholera nicht mehr vorgekommen sind, so dürfte diese Krankheit hier als erloschen zu erachten sein. Im Ganzen sind 13 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 9 den Tod zur Folge hatten, 4 Kranke genasen. — Der Stadthaushaltsetat für das Jahr 1873 wurde in der Sitzung der Stadtverordneten am 2. d. Mts. der Magistratsvorlage gemäß in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 21,214 Thlr. 9 Sgr. genehmigt. Nach demselben beträgt die auf die Steuerpflichtigen zu vertheilende Communalsteuer 13,413 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. und wird noch außerdem von den Grundstücks-Besitzern ein Zuschlag zur Staatsgebäudesteuer von 100 % im Betrage von 1200 Thlr. erhoben. In dem Ausgabe-Etat figurirt als Hauptpost die Ausgabe zur Unterhaltung der städtischen Schulen, im Betrage von 7493 Thlr., in welcher Summe die Kosten der baulichen Unterhaltung der Schulgebäude noch nicht einbegriffen sind, diese vielmehr von dem Bautitel zu bestreiten bleiben. — Am Sonntage den 1. Dezbr. c. erkrankten plötzlich während des Mittagsessen beim Genusse einer Kirschensuppe sämmtliche 4 Kinder der Kaufmann W.'schen Eheleute sehr heftig an Erbrechen und großem Uebelbefinden. Die Eltern hatten von der Kirschensuppe noch nicht gegessen und befanden sich ganz wohl, daher der Kaufmann W. bei dem Mangel jeden andern Grundes zur Krankheit seiner Kinder, einen Löffel von der qu Suppe kostete, in Folge dessen aber auch sehr bald unwohl wurde. Die sogleich angestellten Recherchen haben leider ergeben, daß die Flasche, in welcher der Kirschsaft aufbewahrt worden war, früher eine Flüssigkeit zur Vergiftung der Fliegen enthalten hatte, nach ihrer

---

Laie wird auf derselben Anregung und Belehrung finden. Die Ausstellungs-Gegenstände zerfallen in nachstehende Gruppen: I. Milch und Milchproducte: 1. Milch, süßer und saurer Rahm. 2. Conservirte und condensirte Milch. 3. Butter, und zwar: a) Rahmbutter, b) Vorbruch- oder Molkenbutter, c) gesalzene Butter, d) Schmalz. 4. Käse aller Art. A. Käse aus Kuhmilch, und zwar: a) Süßmilch- und b) Sauermilchkäse. B. Käse aus Schaf- und Ziegenmilch. 5. Sonstige Milchproducte, wie: Zieger (Topfen), Milchzucker, Molkenessig u. s. w. II. Hilfsstoffe und Betriebsmittel der Molkerei. 6. Hilfsstoffe der Milchwirthschaft, z. B. Lab-Essenz, Farbstoffe zum Färben der Butter und des Käses u. s. w. 7. Geräthe aller Art für die Milchwirthschaft, meist in Modellen. 8. Apparate zur Prüfung der Milch und Darstellung der Zusammensetzung der Milch und ihrer Producte. 9. Modelle und Pläne von Milchhäusern, Käsereien u. dgl., Abbildungen der Melkthiere bester Race. Gleichzeitig wird eine topographische Karte mit Ersichtlichmachung der vorzugsweise Milchwirtschaft treibenden Länder und Districte Europas ausgestellt werden. Um den Besuchern der Ausstellung Gelegenheit zu geben, auch ihrerseits die Güte der einzelnen Producte kennen zu lernen, wird eine eigene Kosthalle errichtet. Auch für den Anschauungs-Unterricht ist dadurch gesorgt, daß an einigen Tagen der Ausstellung eine Käserei nach schwedischem Muster in Betrieb gesetzt wird. Außer Oesterreich werden auf der Ausstellung Deutschland, die Schweiz, England, Frankreich, Italien, Holstein, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen vertreten sein. (Von Danzig aus ist die einschlägige Literatur: „Die Milch-Zeitung", „Die Milch, ihr Wesen und ihre Verwerthung" von Benno Martiny und „Milchsecretion keine Raceeigenschaft" von Dr. Menzel entsandt.)

Entleerung im Sommer auf den Hausboden unter andere leere Flaschen gekommen und in diesem Herbste durch Versehen zur Aufnahme von eingemachten Kirschen benutzt worden ist. Der Bodensatz derselben enthielt Arsenik in großer Menge. Leider ist ein Kind, ein blühender Knabe von 6 Jahren, der Vergiftung bereits erlegen, während der Arzt hofft, die andern 3 Kinder am Leben zu erhalten.

‡ Pr. Stargardt, 6. Decbr. Unsere wackere Musiklehrerin Fräul. Muscat hat zum Dienstag, den 10. d. M. ein Concert, ausgeführt von ihren Schülern, zum Besten der Ueberschwemmten der Ostseeküste arrangirt, dem wir den besten Erfolg wünschen.

Elbing, 7. Decbr. Gestern ist das sogenannte „Wunderkind" in den hiesigen Schulen (!) gewesen und hat daselbst seine Kunst des Hellsehens gezeigt. Dabei ist ein sehr komischer Fall vorgekommen. Ein Schüler gab nämlich sein Notizbuch der Frau, welche, in einiger Entfernung von dem „Wunderkind" stehend, diesem Fragen über verdeckte Gegenstände vorlegte. Nachdem die Frau nun auf die Frage, was sie für einen Gegenstand habe, die Antwort: „Ein Notizbuch" erhalten, frug sie weiter: „Was steht auf der ersten Seite desselben?" Die Hellseherin antwortete mit einiger Verlegenheit: Eine Liebeserklärung! Die gestrengen Herren Lehrer sehen nach und finden richtig ein sentimentales Gedicht an ein Mädchen. Der junge Fabrikant desselben aber „roth bis hinter die Ohren" sah sich um, ob nicht irgendwo in seiner Nähe die Erde sich aufthue und ihn aufnehme. (E. Z.)

Graudenz, 6. Dez. Vorgestern Abend versuchten zwei Gefangene, vom Boden des Hauses aus, in welchem sich die Kauffmann'sche Cigarrenfabrik in der hiesigen Zwangsanstalt befindet, durch eine Dachluke steigend, die Mauer zu gewinnen und zu entweichen. Der Aufseher Glaubke, dies bemerkend, eilt ihnen nach und versucht, um Hilfe rufend, sie festzuhalten. Ein Posten hört den Lärm, sieht die Gestalten und schießt auf sie. Die Kugel traf glücklicherweise den Aufseher nicht aber den Moment des Schreckens benutzten die Gefangenen und entkamen. (G.)

Thorn, 6. Dezbr. Mit welcher Freundlichkeit der russische Nachbar die Verkehrsbeziehungen pflegt, das lehrt wieder einmal eine amtliche Verfügung des russischen Kreisdirectors zu Augustowo, welche dem Landrathsamte zu Lyck zuging. Darin heißt es, daß alle Preußen, welche die russische Grenze überschreiten, um Vieh irgend welcher Art zu kaufen und es nach Preußen auszuführen, die russische Einkommensteuer von 265 Rubeln jährlich entrichten und vom 1. Januar k. J. ab einen Gewerbeschein lösen müssen, widrigenfalls sie sich strafbar machen u. s. w.

Pr. Eylau, 5. Dezbr. Der hiesige land- und volkswirthschaftliche Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der Centralstelle in Königsberg folgende Resolution zur Erwägung zugehen zu lassen: „Je mehr wir wünschen, daß die neue zu erwartende Kreisordnung sich als wohlthätig erweisen möge, um so größer wird die Besorgniß, wenn sie ohne vorherige oder gleichzeitige Aenderung unserer heutigen Sicherheits- und Armengesetzgebung in's Leben treten soll. Bekannt ist, daß die Vagabunden nie ungenirter, die Armenpflege nie zweifelhafter waren, als in neuerer Zeit, weil jeder Polizeivorstand, der sich mit dergleichen Personen befaßt, auch verpflichtet ist, sie so lange zu unterhalten, bis er durch kostspielige Prozesse und Vorschüsse möglicherweise ihre anderweite Ortsangehörigkeit festgestellt. Wir vermögen eine Aenderung dieser Zustände durch die neue Kreisordnung nicht zu erkennen, wenn nicht 1) die Sicherheits- und Armenpflege im Bereich des Kreises centralisirt wird, 2) Arbeitshäuser verbunden mit Asylen für Heimathlose aus den Provinzialfonds errichtet werden, von wo aus die gesammten bezüglichen Verhandlungen zu führen sind, 3) jeder Ortsvorstand (später Amtshauptmann) das Recht hat, die betreffenden Individuen dort ohne weitere Kosten einzuliefern, 4) die Unterhaltung durch Kreisbeiträge geschieht. — Die Vermuthung, daß sich dies von selbst später entwickeln werde, bietet keine Garantie. Die neue Kreisordnung kann nur auf Grund bestehender Gesetze verwalten und diese bilden ihr sofort eine höchst gefährliche Klippe. Wir wünschen die Beachtung erlangter Erfahrung und Vermeidung trauriger Experimente. Vielseitig ist die Opposition gegen die neue Kreisordnung nur dieser Besorgniß entsprungen; diese wird schwinden, wenn von competenter Seite nach dieser Richtung hin nicht nur Vermuthungen, sondern Positives, uns belehrend, mitgetheilt werden kann."

* Das neueste „Just.-Min.-Bl." enthält u. a. folgendes: Dem Kreisgerichtsrath Paulini in Johannisburg ist aus Veranlassung seines Dienstjubiläums der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen. Der Kreisrichter Maercker in Löbau ist gestorben.

* Der K. Kreisbaumeister Soemann zu Wehlau ist in gleicher Eigenschaft nach Bartenstein versetzt, und dem bisherigen Baumeister Steinbick zu Berlin, unter gleichzeitiger Ernennung zum K. Kreisbaumeister, die Kreisbaumeister-Stelle zu Wehlau verliehen worden.

* Den Domainenpächtern Ortstein in Griebe (Kr. Culm) und Schneider in Seehausen (Kr. Graudenz) ist der Character als K. Ober-Amtmann verliehen worden. — Der Ortschaft Gollembiewo im hiesigen Kreise ist der Name „Lindenthal" beigelegt worden.

Vermischtes.

Neapel, 3. Dezbr. Ein tragisches Ereigniß fand heute auf der Chiaja-Promenade statt. Capitain Gordon feuerte seinen Revolver auf eine junge Dame, Namens Schiaffi ab und erschoß sich dann selbst. Beide Personen starben augenblicklich. Man vermuthet Eifersucht als Motiv der That.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. Dec. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 363½, 1860er Loose 95, Franzosen 364¾, Galizier 248, Lombarden 214, Silberrente 64⅞, Oesterr. Nationalbank 1045, Habnsche Effectenbank 135⅞, Dresdener Bankactien 110⅞. Fest.

Wien, 6. Dec. (Schlußcourse.) Papierrente 66,15, Silberrente 70,40, 1854er Loose 98,20, Bankactien 965,00, Nordbahn 212,10, Creditactien 339,00, Franzosen 329,50, Galizier 232,00, Kaschau-Oderberger 188,10, Pardubitzer 172,10, Nordwestbahn 216,50, do. Lit. B. —, London 109,00, Hamburg 79,95, Paris 42,60, Frankfurt 91,60, Amsterdam 90,30, Böhm. Westbahn 240,00, Creditloose 189,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 199,50, 1864er Loose 144,00, Unionbank 275,75, Anglo-Austria 327,00, Austro-türkische 105,20, Napoleons 8,69, Ducaten 5,09, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 149,50, Ungarische Prämienloose 101,00, Preuß. Banknoten 1,62⅞. Lebhaft. Mährisch-schlesische Centralbahn 144,00.

Hamburg, 6. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. Dezember 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 169 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔. 169 Gd., pr. April-Mai 127℔. 164 Gd. — Roggen pr. Dezember 1000 Kilo in Mark Banco 110 Gd., pr. Dezember-Januar 110 Gd., pr. April-Mai 112 Gd. — Hafer gefragt. Gerste, feine gefragt, preishaltend. — Rüböl behpt., loco 25½, pr. Mai 25⅞. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100 % pr. Dezember 16, pr. Dezember-Januar 15¾, pr. April-Mai 15½ preußisch Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 14⅞ Br., 14½ Gd., pr. Dezember 14½ Gd., pr. Jan.-März 14½ Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 6. Dezember. Petroleum besser, Standard white loco 21 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 6. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco geschäftslos, pr. März 203, pr. Mai 203. Raps loco 420, pr. April 438 fl. Rüböl loco 45¼, pr. Mai 45¾, pr. Herbst 1873 45½. — Wetter: Regnerisch.

London, 6. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest zu nominellen, unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,020, Gerste 13,900, Hafer 52,980 Quarters. Muthmaßlicher Weizenvorrath in London 308,712 Quarters.

London, 6. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 11/16. 5% Italienische Rente 66⅛. Lombarden 18 3/16. 5% Russen de 1862 92½. 5% Russen de 1864 96. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 53 5/16. 6% Türken de 1869 63 3/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Aus der Bank flossen heute 94 000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 20, 65. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 11,30. Petersburg 31⅞. — Sehr ruhig.

London, 5. Decbr. Bankausweis. Totalreserve 12,417,137, Notenumlauf 25,376,795, Baarvorrath 22,793,932, Portefeuille 19,114,865, Guthaben d. Priv. 17,853,711, Guth. d. Staats 8,808,113, Notenreserve 11,654,630 Pfd. St.

Liverpool, 6. Dezember. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 10 5/16, middling amerikanische 10, fair Dhollerah 6 13/16, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅞, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅞. — Unverändert. Upland nicht unter good ordinary November-März-Verschiffung 9½, Orleans Dezember-Januar-Verschiffung 9⅞ d.

Liverpool, 6. Dezember. (Getreidemarkt.) Feiner englischer Weizen 1 d niedriger. Mehl flau. Mais ruhig und unverändert.

Paris, 6. Dezbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53 00. Anleihe de 1871 83,40. Anleihe de 1872 85,70. Italienische 5% Rente 68,10. Italienische Tabaks-Actien 887,50. Franzosen (gestempelt) 796,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 515,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 461,25. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 55,05. Türken de 1869 323,75. Türkenloose 182,50. Französ.-österr.-ungar. Bank 560,00. Träge.

Paris, 6. Dezember. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Dezember 100,50, pr. Januar-April 101,00, pr. Mai-August 101,50. — Mehl fest, pr. Dezember 72,00, pr. Januar-April 69,50, pr. März-April 72,00. — Spiritus pr. Dezember 58,50. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 6. Dezember. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 21/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 277¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 165. Pariser Wechsel 3 Monat 348½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 152⅞. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) —. Imperials 6,07½. Große russische Eisenbahn 138⅞. Int. Bank erste Emission 217½ Br., zweite Emission 146 Br. — Productenmarkt. Talg loco 49½, pr. August 51½. Weizen pr. Mai 13¾. Roggen pr. Mai 7,40. Hafer pr. Mai-Juni 4. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 6. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert, französischer 20½. Hafer stetig. Gerste fest, Oran 19⅞. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez., 53½ Br., pr. December 53 bez., 53½ Br., pr. Januar 54½ Br., pr. Januar-März 53½ bez., 54 Br., pr. Februar 54 Br. — Steigend.

New-York, 5. Dec. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 13½, 5/20 Bonds de 1885 113¾, do. neue 111⅛, Bonds de 1865 117⅛, Eriebahn 52½, Illinois 128, Baumwolle 19½, Mehl 7D.25C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27½, do. in Philadelphia 26⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 10½. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9¼, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) 11/16.

Berlin 7. December. Angekommen 4 Uhr — Min.		Crs.v.6.			C.s.v.6.
Weizen Dec.	84 6/8	83 6/8	Pr. Staatsschldsch.	89 7/8	89 7/8
April-Mai	82⅝	82 3/8	Wstp. 3½% Pfd.	80 2/8	80 2/8
Mai-Juni	82¼	82⅝?	do. 4% do.	89 6/8	89 6/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	98⅞	98 6/8
Decbr.	57 1/8	56 7/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
April-Mai	56 7/8	56 6/8	Lombardenfex.Cp.	122 4/8	122 3/8
Mai-Juni	fehlt	56 4/8	Franzosen	208 4/8	208 4/8
Petroleum,			Rumänier	43⅝	43 6/8
Dec. 200℔.	14 16/24	14 14/24	Neue franz. 5% R.	82 1/8	82 1/8
Rüböl loco	23½	23½	Oester. Creditanst.	208 5/8	207 6/8
Spirit.			Türken (5%)	51 5/8	51 5/8
December	18 24	18 21	Oester. Silberrente	64 5/8	64 5/8
April-Mai	18 24	18 22	Russ. Banknoten	82 4/8	82 4/8
Pr. 4½% consf.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	92	92
			Wechselcrs. Lond.	6.21 1/8	6.21 1/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. December.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau, Preise gedrückt,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 86-88 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „		
hellbunt	126-127℔	„ 81-83 „	78-85 Thlr. bez.	
bunt	125-127℔	„ 79-82 „		
roth	128-131℔	„ 77-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 60-72 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 81½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Decbr. 81, 80½ Thlr. bez., 80⅔ Thlr. Gd., pr. April-Mai 82⅔ Thlr. Br., 82 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ flau, 120-121℔. 52½-52¾ Thlr. bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr.
Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53⅔ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 106—115℔. 46½—51½ Thlr. bez., kleine 107℔. 45⅓ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44—45 Thlr. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 37½ Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 18 Thlr. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7 5/12 Thlr. bez. Auf Lieferung pr. Januar 7½ Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ Thlr., schottische Maschinenkohlen 24 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21⅛ Br., 6. 21⅛ gem. Hamburg kurz 148⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 4% Danziger Privatbankactien 116⅔ Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftliche 80 Gd., 4% do. do. 90⅛ Br., 4½% do. do. 99⅛ Br., 98⅞ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. u. 4. Serie 97⅞ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 7. December.

Gedania 96 Br. Bankverein 100 Br., 99½ Gd., pr. Januar auf Prämie 101 oder 1 Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 96 Gd. Brauerei 96 Br., 95½ Gd. 5% Türken 51½ bez. Lombarden 122⅞ bezahlt. Franzosen 209 bez.

Danzig, 7. December.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, aber milde. Wind: Süd-West.

Weizen loco sehr gedrückt und in schwerfälligem Verkauf. 100 Tonnen wurden gehandelt. Bezahlt ist für bunt 123/4℔. 78 Thlr., hochbunt und glasig 122℔. 82½ Thlr., 128, 130℔. 83, 83½ Thlr. pr. Tonne. Termine flau, pr. December in Folge Kündigungen nachgebend verkauft. 126℔. bunt December 80⅔, 80½, 80¼ Thlr. bez., Januar 81½ Thlr. bez., April-Mai 83 Thlr. Br., 82½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 81½ Thlr.

Roggen loco unverändert, 120℔. 52¼, 52½ Thlr., 121℔. 52¾ Thlr. pr. Tonne bei einem Umsatz von 20 To. bezahlt. Termine geschäftslos, 120℔. April-Mai 53⅔ Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr. Gerste loco kleine 107℔. 45⅓ Thlr., große 106℔. 46½ Thlr., 109℔ 47 Thlr., 113℔. 50⅔ Thlr., 115℔ 51½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco matter, Koch- 41½, 44½, 45 Thlr. pr. Tonne. Bohnen loco 45 Thlr. pr. Tonne. Spiritus loco ist zu 18 Thlr. pr. 10,000 Liter % verkauft.

Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 ₰.

Danzig, 6. December 1872.

§ [Wochenbericht.] Die Witterung scheint sich endlich der Jahreszeit anpassen zu wollen, seit diesem Morgen haben wir gelinden Frost und bleibt nur zu wünschen, daß derselbe in den Boden dringen möchte, ehe starker Schneefall eintritt, damit die üppigen Saaten gut durch den Winter kommen. Die Stille im Getreidegeschäft hat leider angehalten und wenngleich die Zufuhren zu unserem Markte äußerst klein bleiben und nur eine sehr beschränkte Auswahl bieten, so waren sie der fehlenden Unternehmungslust gegenüber ausreichend. Vom Auslande liefen nur lustlose Berichte ein und hält es äußerst schwer, Verkäufe zu Stande zu bringen. Bei einem Umsatze von ca. 830 Tonnen Weizen haben Preise für feine Qualitäten 1 Thlr., für alle anderen Gattungen bis 2 Thlr. pro Tonne im Preise nachgegeben. Bezahlt wurde: roth 125/6, 132℔. 71⅔, 80 Thlr.; bunt 124/5, 128℔ 78, 82 Thlr.; hellbunt 124, 128℔. 80, 83 Thlr.; hochbunt und glasig 125, 127, 129℔. 83, 84, 85 Thlr.; extra fein 133/4℔ 88 Thlr.; weiß 123, 128℔. 83½, 85 Thlr. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Thlr. Auf Lieferung pr. Januar 81⅔ Thlr. gehandelt.

Von Roggen trafen einige Wasserzufuhren ein, die den Markt drückten, zumal zum Export nichts gekauft und nur die Consumtion als Käufer auftrat. Bei einem Umsatze von ca. 160 Tonnen haben Preise ca. 1½ Thlr. pr. Tonne im Preise nachgegeben. Bezahlt wurde alter polnischer 121/2℔. 50⅓ Thlr., frischer inländischer 120, 127℔. 52, 55½ Thlr. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 52½ Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 53⅓ Thlr. verkauft. — Kleine Gerste 107, 111℔ 46, 47 Thlr., große 112, 115℔. 51½, 53½ Thlr. — Weiße Kocherbsen 44—45 Thlr., Futtererbsen 43—43½ Thlr. — Wicken 32—34 Thlr. — Hafer 38—39 Thlr. — Rübsen 96—100 Thlr. — Raps 94—96 Thlr. — Leinsaat 70 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 85,000 Liter ein, die zu 18 Thlr. pr. 100 Liter à 100% Käufer fanden. Auf Lieferung ist Mehreres gehandelt, jedoch nur für April-Mai-Lieferung der Preis von 18⅔ Thlr. bekannt geworden.

Königsberg, 6. Decbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu unveränderten Preisen besser beachtet, loco hochbunter 124/25℔. 101 Sgr., 128℔. 103½ Sgr., 129℔. 107 Sgr., 129/30℔. 106 Sgr., 132℔. 103, 104½ Sgr., 135/36℔. 106 Sgr. bez., bunter 124/25℔. blausp. 95 Sgr., 125/26℔. 99 Sgr., 127℔. 98 Sgr. bez., rother 126℔. 97 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ruhig, Termine bei fester Tendenz ohne Umsatz, loco 114℔. 52 Sgr., 120℔. 58½ Sgr., 121℔. 59 Sgr., 121/22℔. 60 Sgr., 123℔. 60½ Sgr., 124℔. 61 Sgr., 126℔. 61½ Sgr. bez., pr. December 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Decbr.-Januar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61½ Sgr. Br., 61 Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo sehr still, loco große 46, 47 Sgr. bez., Brau- 50 Sgr. bez., kleine 41½, 45 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco abfallende Gattungen vernachlässigt, Termine geschäftslos, loco 26—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 32 Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, grüne anhaltend schwer verkäuflich, loco weiße 55—59½ Sgr. bez., fein 60 Sgr. bez., puike 61 Sgr. bez., rothe 56 Sgr. bez., grüne 55—59½ Sgr. — Bohnen pr. 45 Kilo vernachlässigt, loco 57 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo unverändert, loco 46 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 45—53 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo flau, abfallende Gattungen ohne Käufer, loco feine 81 Sgr. bez., mittel 75 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo ohne Angebot, loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br., 11⅓ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 76—80 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Decbr. ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅔ Thlr. Gd., Decbr.-März ohne Faß 18⅓ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 19⅔ Thlr. Gd., 18⅔ Thlr. bez., Mai-Juni o. Faß 19½ Thlr. 18 Br., Thlr. Gd.

Berlin, 6. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. December 82⅞—83⅛—⅞ Thlr. bz., pr. December-Januar 82½—⅞ Thlr. bz., pr. April-Mai 82⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 82½—¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—60½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 56⅞—⅞ Thlr. bz., pr. December-Januar 56⅞—¾ Thlr. bz., pr. Frühjahr 56⅛—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 56⅞—⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12—11½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8¾—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8—7⅞ Thlr., pr. December 8 Thlr. 2—2½ Sgr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 8 Thlr. 3½—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. 7 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23⅔ Thlr., pr. December 23½ Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 23⅞—⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 24½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 24⅞ Thlr. bz., pr. September-October 24⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15 Thlr., pr. December 14⅞—⅝ Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 14 17/24 Thlr. bz., pr. Februar-März 14⅞ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 18 Sgr. bz., mit Faß pr. December 18 Thlr. 21—17—21 Sgr. bz., pr. December-Januar 18 Thlr. 14—12—14 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 21—20—22 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 24 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 19 Thlr. bis 19 Thlr. 2 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Dezember 1872. Wind: S.

Angekommen: Waldmann, Laura, Newcastle, Güter.

Gesegelt: Bahlrüs, Louise, Pomaron; Niemann, Mathias Meyer, Newport; Hansen, Christine, Aarhuus; alle drei mit Holz. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide.

Den 7. Dezember. Wind: S.

Gesegelt: Schramm, Maria, Kiel, Holz.

Angekommen: Wallis, Einigkeit, Newcastle, Kohlen.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 6. Decbr. — Wasserstand: 3 Fuß ½ Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	336,04	— 0,2	SzO., flau, aufklarend.
7	8	333,62	+ 0.7	SWzS., flau, trübe, bezog.
	12	332,98	+ 2,8	SSW., frisch, wolkig, klar.

Berliner Fondsbörse vom 6. Decbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	—
Consolidirte Anl.	4½	102¼
Freiwillige Anl.	4½	100¼
Pr. Staats-Anl.	4½	100¼
do. do.	4	94⅜
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¾
Danzig.Stadt-Ob.	5	103⅛
Königsberger do.	5	103⅛
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅜
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	91⅞
do. do.	4½	100⅜
Posensche neue do.	4	89⅞
Westpreuß.Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	89⅞
do. do.	4½	98¼
do. do.	5	—
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	98⅜
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞
Posensche do.	4	91⅛
Preußische do.	4	94
Bad.Präm.-Anl.	4	109½
Bayer. Präm.-A.	4	111⅞
Braunsch. 20rtOb.	—	23

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	94
Hambg. 50 rtl.Loose	3	49¼
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	57⅜
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	103
do. do.	4½	96
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr.Bdcr.Pfdb.	5	92¼
Pom.Hyp.-Pfdbr.	5	101⅛
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅞
do.Cred.-L.v.1858	—	119½
do. Loose v.1860	5	95⅛
do. Loose v.1864	—	90½
Ungar. Eisenb.-An.	5	76⅞
Ungarische Loose	—	63
Russ.-Egl.Anl.1822	5	93¼
do. do. Anl.1859	3	63½
do. do. Anl.1862	5	92
do. do. von 1870	5	91¼
do. do. von 1871	5	90¾
do. do. von 1872	5	90⅛
do. Stiegl.5.Anl.	5	76⅛

Russ.Stiegl.6.Anl.	5	90½
do. Präm.-A.1864	5	129⅜
do. do. v.1866	5	126⅛
do. Bod.Cred.Pfd.	5	91
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	75
Pol.Certific.Lit.A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102¼
do.Pfd.3.Em.S.R	4	76¼
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik.Anl.p.1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	95⅛
Italienische Rente	5	65¼
do. Tabaks-Act.	6	718
do. Tabaks-Obl.	6	93
Französische Rente	5	82⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅛
Rumänische Anleihe	8	97¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51½
Türk. 6% Anleihe	6	63⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	177

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	135⅛	7½

			Divid. 1871
Berlin-Anhalt	4	224	18½
Berlin-Görlitz	4	107½	0
do. St.-Pr.	5	106	5
Berlin-Hamburg	4	235¾	10⅔
Berlin. Nordbahn	5	69½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	158	14
Berlin-Stettin	4	185¾	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	117⅝	9½
Köln-Minden	4	172½	11⅛
do. Lit. B.	5	112	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49	5
do. St.-Pr.	6	87	6
Halle-Sorau-Gub.	4	63⅛	4
do. St.-Pr.	5	81½	5
Hannov.-Altenbek	5	78	5
do. St. Pr.	5	89½	5
Märkisch-Posen	4	52⅜	0
do. St.-Pr.	5	79⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	133	8½
do. St.-Pr.	3½	82½	3⅓
Magdeb.-Leipzig	4	276	16
† do. Lit. B.	4	99¾	4
Münst.Ensch.St.P.	5	74½	5
Niederschl. Zweigb.	4	110⅛	5
Nordhausen-Erfurt	4	78¾	4
do. St.-Pr.	5	67¼	0
Oberlausitzer	5	90½	5
Oberschl. A. u. C.	3½	225	13⅔
do. Lit. B.	3½	203½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	67	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5

			Divid. 1871
Rechte Oderuferb.	5	131½	3
do. St.-Pr.	5	128¾	5
Rheinische	4	172⅞	10
Rhein-Nahe	4	43	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	153⅞	10½
Tilsit-Insterburg	5	69⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	103½	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53¼	3
†Böhm.Westb.	5	110	8½
Brest-Grajewo	5	36⅞	5
Brest-Kiew	5	74½	5
†Elisab.-Westb.	5	115	8⅛
†Galiz. Carl-L.B.	5	106½	8⅛
Gotthardbahn	6	103⅛	6
†Kaschau-Oderbg.	5	86⅞	5
†Kronpr.Rud.-B.	5	79⅝	5
†Ludwgsh.-Berb.	4	199	11¾
Lüttich-Limburg	4	30½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	181	11
Oester.-Franz. St.	5	208⅞	12
† do. Nordwestb.	5	132	5
do. B. junge	5	112⅝	5
†Reichenb. Pardb.	4½	79⅕	4½
Rumänische Bahn	5	43⅜	5⅓
†Russisch. Staatsb.	5	93⅞	5⅓
Südöstr. Lomb.	4	122⅞	4
Schweiz.Unionb.	4	27½	0
do. Westb.	4	48⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	105	9
Warschau-Wien	5	89⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	84⅛
†Kronpr.Rud.-B.	5	86
Lundb.-Grußbach	5	80
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	290½
†Südöst.-B. Lomb.	3	252
† do. 5% Oblig.	5	85¼
†Oester.Nordwestb.	5	91⅛
do. do. B. Elbethal	5	84
†Ungar.Nordostb.	5	78½
†Ungar. Ostbahn	5	69¾
Brest-Grajewo	5	71
†Charko.-Azow rtl.	5	93¼
†Kursk-Charkow	5	93⅞
†Kursk-Kiew	5	94⅛
†Mosco-Rjäsan	5	98
†Mosco-Smolensk	5	93⅜
Rybinsk-Bologoye	5	81⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	95½
†Warschau-Tereßp.	5	90⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	128¾	15
Berl. Bankverein	5	164¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	238	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	123	—
Berl. Handels-G.	4	161	12½
Berl. Wechslerbk.	4	64⅞	12½
B.Brd.u.Hand.B.	4	81	—

			Divid. 1871
Bresl. Discontob.	4	139	13
Bresl. Wechslerbk.	4	146½	12
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	5	116	—
Danzig. Bankver.	4	98½	—
DanzigerPrivatb.	4	116⅔	7
Darmst. Bank	4	220⅛	15
DeutscheGenoss.B.	4	152	10⅔
Deutsche Bank	4	114½	8
Deutsche Unionbk.	4	115¾	11½
Disc.-Command.	4	344½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	146	10⅔
Inter.Handelsges.	4	111	
Königsb. Ver.-B.	4	109	11
Meining. Creditb.	4	162½	12
NorddeutscheBank	4	189½	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	207¼	17½
Pom.Rittersch.-B.	4	114	6⅔
Preußische Bank	4½	227	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	265	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	182½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	184½	12½
Schles.Bankverein	4	173⅞	12
Stett.Vereinsbank	4	101⅜	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	194⅛	15
BauvereinPassage	6	130½	6
Berl.Centralstraße	5	103¼	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd.Pap.-Fabr	5	97⅞	8⅓

			Divid. 1871
Westend-C.-Anth.	5	200½	16
Baltischer Lloyd	5	85	10
Elbing.Eisenb.-F.	5	106½	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 5. Dec

Amsterdam	10 Tg.	5	[illegible]
do.	2 Mon	5	139½
Hamburg	Kurz.	4½	148¾
do.	2 Mon	4½	147⅞
London	3 Mon	6	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	80
do.	2 Mon	5	79⅛
Wien	8 Tag	6	92
Petersburg	3 Wch.	6½	91⅛
do.	3 Mon	6½	89⅞
Warschau	8 Tag.	6	82⅛
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 6
Sovereigns	6. 23
Napoleonsd'or	5. 11½
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	92
Russische Banknoten	82⅝

HERMANN DRAHN,

116. Heiligegeistgasse 116,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von

Glas-, Porzellan-, Thon- und Bronce-Waaren, Tisch-, Hänge- und Wandlampen, Kronleuchter ꝛc. ꝛc.

zu billigen und festen Preisen.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich meine diesjährige große **Ausstellung für jeden Bedarf,** namentlich:

I. Tische. Nähtische, Kindertische, Sophatische (von den einfachsten bis zu den feinsten), Speisetische (von den kleinsten bis zu den größesten), Blumentische, Spieltische nebst Teller zum Aufschrauben, Damenschreibtische, Herrenschreibtische und Cylinderbureaus, Salontische mit und ohne Marmorplatten, Goldtische mit Marmorplatten, Waschtische mit Zinkeinsätzen u. Marmoraufsätzen ꝛc.

II. Stühle. Rohrstühle in 40 verschiedenen Sorten, Schaukelstühle, Polsterstühle in verschiedenen Façons und Größen, Damen- und Herren-Schreibstühle, Kinderstühle, Kinder-Commoditätund Speisestühle, große Commoditätstühle, Kaminstühle, Klappstühle, Armlehnstühle, Wiener Stühle aus gebogenem Holze in allen Gattungen, antikgeschnitzte Stühle, Taboretstühle, Klavierstühle ꝛc.

III. Schränke. Cigarrenschränke, Bücherschränke für Herren und Damen, Silberschränke, Spiegelschränke, Gewehrschränke, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Gallerieschränke, Etagereschränke, Pfeilerschränke ꝛc.

IV. Spiegel. Trümeaux, Spiegel mit Untersätzen in feinsten Crystallgläsern für die höchsten Zimmer in hoch eleganten Goldrahmen, fein geschnitzten Nußholz- und mahagoni Rahmen, Pfeilerspiegel mit Consoltischen und Marmorplatten, Sophaspiegel in ovalen Formen mit Perlstäben und Schleifen, Victoriaspiegel in Gold und Holzrahmen, durchbrochen, große, feine Doppelrahmspiegel mit reichem Schnitzwerk, Toilettenspiegel, Toilettenkomoden mit beweglichen Spiegeln, Stehtoilettspiegel für Ankleidezimmer, Entreespiegel ꝛc.

V. Sophas. Hoch elegante für Salons und Boudoirs bis zu den einfachsten, für Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Empfangszimmer, Gartenzimmer, Badezimmer, Fremdenzimmer, Entrees ꝛc. (im Ganzen über Einhundert fertig am Lager, nach den geschmackvollsten neuesten Zeichnungen, in den dauerhaftesten Politern gearbeitet und mit den solidesten Stoffen bezogen.

VI. Antik geschnitzte Gegenstände. Ecketageren, Notenkoffer, Notenmappen, Notenkörbe, Kamin- und Ofenschirme, Handschuh-, Schmuck-, Cigarren- und Tabakskästchen, Schirmständer ꝛc.

VII. Kleine Dampfmaschinen mit Spirituslampen und beweglichen Figuren, sehr effectvoll zur Belustigung der Kinder am Weihnachtstisch, von 2 bis 3 Thlr.

Sämmtliche Gegenstände sind in den solidesten Ausführungen elegant gearbeitet und zu den billigsten festen Preisen berechnet.

Hochachtungsvoll

Otto Jantzen,

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,** Langenmarkt 2, der Börse gegenüber.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 8. Dec., Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Deneke,** Tochter des Herrn Kaufmann **Wilh. Deneke,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. (9724)

Magdeburg, im December 1872.

P. Bertram,
Premier-Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Den heute erfolgten sanften Tod meiner lieben Frau **Cilly,** geb. **Pip,** zeige hiermit tief betrübt an.

Gr. Strehlitz, 6. December 1872.

Carl Schirmacher.

Den heute Morgen 9 Uhr erfolgten Tod ihrer theuren Mutter, der Frau Wittwe **Renate Sielmann,** geb. **Schopnauer,** in ihrem 54. Lebensjahre zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Brößke, 3. December 1872.

Todesanzeige
statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser lieber **Fritz** im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten. (9743)

Berent, 5. Decbr. 1872.

Pfarrer Schaper u. Frau.

Kalender 1873

in allen Sorten, als landwirthschaftlicher Kalender, — Schreib- und Terminkalender, — Notiz-Kalender, — Damenkalender, — Portemonnaiekalender, — Haus- und Volkskalender, — Comtoirkalender, Kalender mit losen Blättern, — sind vorräthig bei

L. G. Homann,
Jopengasse 19,
Buchhandlung in Danzig.

Das

Decimal-Rechnen

wie es bei den neuen deutschen Massen und Gewichten angewendet werden muss. Zum Selbstunterricht für Alle, welche mit Massen und Gewichten zu thun haben. Von H. F. Kameke. Bereits in 10. Stereotyp-Aufl. erschienen. Preis 7½ Sgr.

Unvergleichlich praktisch u. klar dargestellt für Alle, denen das jetzt unentbehrliche Decimalrechnen noch nicht ganz geläufig ist.

Vorräthig in Danzig bei

Constantin Ziemssen,
Langgasse No. 55.

An Ordre

trafen hier ein von Sendung **E. N. Becker** in Hamburg, per Dampfer via Stettin:

G. W. 104/5 — 2 Oxhoft
Bordeaux-Wein.

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe,
(9718) Hundegasse No. 36.

Von Danzig nach Copenhagen Dampfer „Die Erndte" Capitain **Scherlau** am 14. December.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Frankfurter Lotterie. Ziehung der 3. Klasse: 18. December. Noch einige Kaufloose à ¼-Loos 6 Thlr. 18¾ Sgr. zu haben.

Th. Bertling,
Gerbergasse No. 2.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Frische Trüffel erhielt A. Fast, Langenm. 34.

Sämmtliche Gummi-Waaren, Drahtseile, Maschinen-Gummi- und Leder-Riemen, Spritzen-Schläuche, Wasserstandsgläser, sowie Maschinen- und Baumöl, Wagenfett I. führe ich stets zu Fabrikpreisen auf Lager. Preiscourante gratis.

Graudenz.

Otto Heinicke,
Maschinen- und Baumaterialien-Handlung.



Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle die

Amerikanischen Original-Nähmaschinen

der

Singer Manufacturing Co., New-York.

Der Alleinverkauf befindet sich für Danzig nur

35. Langenmarkt 35.

Auch halte Lager von den besten Handmaschinen.

A. Hedrich, früher L. Gentner.

Crt. Thlr. 27.



Crt. Thlr. 27.

The „little Wanzer"

bewährte amerikanische Schiffchen-Doppel-Steppstich-Hand-Nähmaschine zum Hand- und Fußbetrieb,

sehr einfach construirt, leicht zu erlernen und dem Innunordnung-Gerathen nicht unterworfen.

In Großbritannien sind mehr als 50,000 dieser Maschinen für den Familien-Gebrauch abgesetzt und ist dieselbe von der königlichen Commission für Erziehungswesen in den 7000 Schulen Irlands gewählt.

R. M. Wanzer & Co.
Hamilton, Ontario, D. C.

Den alleinigen Verkauf für Danzig obiger Nähmaschine habe ich übernommen und stehen dieselben zur gefälligen Ansicht in meinem Geschäftslocale, Langgasse No. 42, aus, woselbst auch die nöthige Anleitung zum Gebrauche derselben gerne ertheilt wird.

W. Jantzen.

Ausverkauf

von Pelzwaaren aller Art, Damen-Mänteln und Herren-Garderoben.

Echt podolische Damenmäntelfutter,

die 70 und 60 Thlr. gekostet haben, werden für 50 und 45 Thlr. verkauft. Alles andere billigst bei (9733)

J. Auerbach, Langgasse.

Tuche zu Damenkleidern

in den schönsten Farben empfehlen à 41¼ Sgr. pr. Meter (27½ Sgr. die Elle).

Rieß & Reimann,

Breitgasse 56.

Zur Vorbereitung für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten finden einige Knaben bei dem Unterzeichneten Aufnahme. Preis für Pension und Unterricht incl. Klavier-Unterricht 180 Thlr. jährlich, vierteljährlich pränumerando zahlbar.

Gutenherberge bei Danzig.

Schochow,
Lieutenant a. D. und Lehrer.

Weihnachts-Baumlichte,

gereifte und glatte empfiehlt **Wiederverkäufern** zu Fabrikpreisen

Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Griechische, italienische, spanische und rothe Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac, sowie

allen Schwachen

die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten

Malaga-Weine

pro ¹/₁ Fl. 17, 22½, 30 und 40 Sgr.,
pro ½ Fl. 9, 12, 16 und 21 Sgr.,

empfiehlt en gros und en détail

. Ulrich, Brodbänkeng. 18.

Eine sehr gut erhaltene moderne Droschke steht Fleischergasse 89 zu verkaufen.

Die verheirathete **Gärtner-Stelle ist in Bankau bei Danzig zu besetzen im Monat März.**

Ein Arzt gesucht!

Für einen jungen thatkräftigen Medicner ist hier ein lucratives Feld. Reflectanten erfahren Näheres poste restante Lauenburg in Pomm. sub H. v. U.

In Pr. Stargardt am Markte, beste Gegend, ist ein geräumiger Laden, worin ein Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, von April ab oder auch von später zu vermiethen. Näheres daselbst beim Besitzer

H. J. Berthold.

Ein Beamter, ruhiger Miether, prompter Zahler, sucht zum 1. April 1873 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. Adressen unter 9725 in der Expedition dieser Zeitung.

In Bankau bei Löbau Kr. Danzig, findet ein zweiter Wirthschafter vom 1. Januar oder 1. Februar Stellung.

Das landwirthschaftliche Büreau des Kaufmann **Körner,** Berlin, Friedrichstraße 145, empfiehlt sich zur **Beschaffung von Geldern auf Wechsel, sowie Capitalien** auf ländliche Besitzungen. (9744)

36,000 Thlr. Kindergelder sind auf sichere Hypothek sofort zu begeben. Hierauf Reflectirende mögen sich melden 4. Damm No. 9, 2 Treppen.

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Vorzügliches

Tivoli-Bier,

20 Flaschen pr. 1 Thlr. empfiehlt das General-Versandt-Bier-Depot von

Adolph Korb,
Danzig,
Gr. Wollwebergasse 6 u. Ketterhagerthor 3.

Zu der Dienstag, den 10. Dezember, Abends 7 Uhr, stattfindenden Sitzung des

Anthropologischen Vereins

ladet die Mitglieder des Vereins und der naturforschenden Gesellschaft hiermit ein

Dr. Lissauer.

(III) Mittwoch, d. 11. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:

Vorlesung des Herrn Director Dr. Wulckow: „Ueber Bildung und Erziehung der Frauen."

Anfang 6½ Uhr Abends. Einsatzpreis 10 Sgr.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 9. Dezember, präcise 8 Uhr Abends, Ballotage und diverse Mittheilungen des Vorsitzenden. Hierauf Besprechung der Mitglieder über die neue Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen. Gäste dürfen nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Hallmann's
Grand Restaurant.
Breitgasse 39.

Heute und folgende Abende Concert und Auftreten der nordd. Couplet- und Vaudeville-Sänger-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Julius.

Ein Speicher mit Winde nebst Keller, beides sehr geräumig, ist zu vermiethen. Näheres Breitgasse 89

Verein der Gastwirthe.

Montag, den 9. d. M., Nachmittags präcise 5 Uhr, Stiftungsfest im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse,

Tagesordnung: Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes, der Vertrauensmänner und des Bureauvorstehers.

Die unterzeichnethabenden Mitglieder wollen die Eintrittskarten beim Rendanten in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Bremer Rathskeller.

Heute, sowie die folgenden Abende Concert und Damen-Gesangs-Vorträge. Die beliebtesten Sachen kommen zum Vortrage, unter anderen der **Champagner-Carl, classisches Duett, vorgetragen im Costüm,** sowie die neuesten tragischen Sachen. Hierzu ladet ergebenst ein.

J. Pilath.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, 8. Decbr., Nachmittags 5 Uhr,

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.

Entree 2½ Sgr. **H. Buchholz.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 8. Dez. (3. Abonn. No. 14.) Zum zweiten Male. **Die Banditen.**

Montag, 9. Dezbr. (Abonnem. susp.) Viertes vereintes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn Sontag und der kgl. Hofschauspielerin Fräul. Ellmenreich vom Hoftheater zu Hannover. **Die Journalisten.** Lustspiel in 5 Acten von G. Freitag.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 8. Decbr. **Gastspiel der Chansonnettensängerin Mademoiselle Bellanger. Debüt der Gesangs-Soubrette Fräul. v. Schmidtkow. U. A.: Eine ordentliche Hausfrau.** Lustspiel. **En passant!** Schwank. **Der Zigeuner.** Charakterbild. **Die lustigen Musikanten.** Posse mit Gesang. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang von **Otto Negendank. Die Marketenderin.** Soloscene mit Gesang, vorgetragen von Frl. v. Schmidtkow.

Ein braun und grau gefleckter Hühnerhund hat sich den 26. v. Monats verlaufen. Demjenigen eine gute Belohnung, der ihn Langgasse No. 52 wiederbringt oder seinen Aufenthalt nachweist.

Bescheidene Anfrage!

Warum wird in der Thornschengasse längst dem Kanal nicht ein Gelender gemacht, da dieser Weg ein von unzähligen Personen und Kindern benutzter ist; oder sollen erst einige in den Kanal stürzen und ihr Leben einbüßen? Bitte um Aufklärung!

Einer der täglich viermal geht, Morgens, Mittags, Nachmittags u. Abends.

Frischen astr. Caviar exquisiter Qualität empf.

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7641 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 7. December 1872.

Herrenhaus.

4. Sitzung am 6. December.

Vorberathung des Kreisordnungs-Entwurfs. — Graf zu Münster: Wir werden keine Amendements stellen und einmüthig gegen alle gestellten Amendements stimmen. Die politische Wichtigkeit dieses Gesetzes ist leider von der Majorität des Herrenhauses nicht anerkannt worden. Vergeblich hat die Minorität, vergeblich die Regierung darzulegen versucht, daß eine Reform der Verwaltung unbedingt nothwendig ist. Das Heer unserer Beamten ist nicht mehr im Stande, allein die Geschäfte zu bewältigen, die Nothwendigkeit tritt immer mehr an uns heran, die bessern Elemente des Volkes mit heranzuziehen zur Verwaltung. Sie haben den Bogen zu straff gespannt und dürfen sich nicht wundern, daß er in Ihrer Hand zerknickt ist, daß der Pfeil, den Sie abgeschossen, auf Sie selbst zurückgefallen ist und leider auch auf dieses Haus. Sie haben die Regierung zu Maßregeln gedrängt, die ich mit Ihnen beklage. Ich zweifle nicht daran, daß die Regierung auch noch einen Schritt weiter gehen und die Reform des Herrenhauses durchführen wird. Ich muß eine solche Reform wünschen, weil ich als Mitglied der neuen Provinzen finde, daß diese in diesem Hause nicht so vertreten sind, wie es meinen Wünschen und ihren gerechten Interessen entspricht. Wir dürfen Deutschland nicht das Beispiel innerer Zerwürfnisse geben und deshalb, bitte ich Sie, stimmen Sie einmüthig für die Vorlage! (Beifall links.) — v. Kröcher: Die neue Vorlage schließt sich in allem Wesentlichen der Fassung an, die das Herrenhaus in letzter Session mit so großer Majorität verworfen hat. Irgend eine wesentliche Concession liegt in keiner Weise vor. Der einzige wichtige, der Wegfall der Zahlen-Bestimmungen bei Abgrenzung der Wahlbezirke, verliert seine Bedeutung völlig durch die Zusicherung des Ministers, daß diese Ziffern als Regel festgehalten werden sollen. Unter allen diesen Umständen würde ich es für eine Beleidigung halten, wenn ich auch nur die Möglichkeit statuiren wollte, daß einer derjenigen Herren, welche vor wenigen Wochen Gegner der Vorlage gewesen sind, jetzt dieser selben Vorlage ohne eine Verbesserung zustimmen könnte. Durch die Annahme des Below'schen Antrages hat das Herrenhaus documentirt, daß es zu vernünftigen Reformen bereit sei. Die Verantwortung schieben wir auf das Gewissen derjenigen, welche auf den wohl überlegten Rath des Herrenhauses nicht geachtet haben. (Bravo! rechts.) Das kann kein Ministerium ungeschehen machen, daß dasjenige Herrenhaus, welches zur Conflictszeit den König treu unterstützt hat, so gestimmt hat, wie es der Fall gewesen ist. Eine große liberale Zeitung schrieb neulich im Hinblick auf einen Artikel der „Prov.-Correspondenz“: „Dahin also ist es mit dem Herrenhause gekommen, daß seine Anführer eines ungehörigen und nicht zu duldenden Trotzes gegen die Krone gescholten werden, und das ist die wohlverdiente Strafe für die Thaten des Herrenhauses in der Conflictszeit.“ Ich wünsche wohl, daß die dämonische Wahrheit dieser Worte von den leitenden Staatsmännern berücksichtigt werden möchte. — Das ist unzweifelhaft, daß die Wirkung dieses Gesetzes für das gesammte platte Land eine tief unheilvolle sein wird. Die erste Wirkung wird die sein, daß das Gesetz in seiner Halbheit Niemandem im Lande gefallen wird, weder den Conservativen, noch den Liberalen, und daß es bald wieder geändert wird, natürlich noch mehr nach links, und die letzte Folge wird die Revolution aller alten und bewährten Institutionen sein. Nach menschlichem Ermessen ist der jetzige Kampf der letzte, ernstliche Kampf, der um wahrhaft conservative, organische, innere Einrichtungen gekämpft werden wird, ihre vollständige Zerstörung wird sich nach diesem Kampfe wie von selbst ergeben. (Sehr wahr! sehr richtig! rechts. Widerspruch links.) Ich weiß nicht, wie lange es noch vergönnt sein wird, von dieser Stelle aus ein freies Wort zu sprechen. (Oho!) Es wird seit einigen Wochen in der Presse offen die Frage wegen Abschaffung des Herrenhauses discutirt. Man will das Herrenhaus umwandeln, und daß die Regierung das, wenn sie keine Mittel scheut, auch wirklich durchsetzen kann, das ist wiederum nicht zweifelhaft. Das Herrenhaus ist ein wesentlicher Bestandtheil der Gesetzgebung. Ist aber erst einer dieser Factoren in seinen Grundlagen erschüttert, liegt es dann wirklich so fern, daß nach einem oder zwei Jahren ein kühner und ehrgeiziger Mann sagt: der zweite Factor der Gesetzgebung oder auch der dritte muß abgeschafft werden? (Unruhe.) In einem großen Nachbarlande, wo ein ehemaliger Minister gegenwärtig auf dem Präsidentenstuhl sitzt, wo aus königlichen Prinzen angesehene Privatleute geworden sind, in diesem Lande wird jetzt die Frage discutirt: ob Königthum oder Republik, ob conservative oder sociale Republik. Wenn erst bei uns unsere Verfassung in Frage gestellt wird, liegt es dann wirklich so fern, daß auch wir einmal diesen Weg gehen werden? (Sehr richtig! sehr wahr! rechts. Widerspruch links.) Die Opposition des Herrenhauses mag den Ministern unbequem sein; wenn aber dies Gesetz angenommen sein wird, dann wird eine Opposition kommen, die über unsere Kräfte, aber auch über Ihre Kräfte (zu den Ministern gewendet) weit hinweg gehen wird. Dieses Gesetz ist ein weiterer Schritt, um die Wege zu ebnen für die soziale Revolution. (Lebhafter Beifall rechts. Widerspruch links.) — Minister des Innern: Wir unternehmen ein großes Werk, für welches die Regierung der Zustimmung des andern Hauses sicher ist und Sie jammern und klagen und prognosticiren aus diesem Vorgehen den Umsturz alter bewährter Institutionen. Der Vorredner stellt das ganze Procedere so vor, als sei die Ablehnung des Herrenhauses wesentlich die Schuld der Regierung. Der Entwurf ist Ihnen vom Abgeordnetenhause zugegangen in einer Form, mit welcher die Regierung nicht überall einverstanden war. Sie haben eine Menge von Verbesserungen hineingebracht und haben zu guter Letzt die ganze Vorlage abgelehnt. Die Regierung hat bis auf die kleinsten Details mit Ihnen debattirt. Besonders in Bezug auf die Zusammensetzung der Kreistage hat sie erklärt, daß sie Ihren Vorschlag nie annehmen könne, und hat es Ihnen dringend ans Herz gelegt, wenigstens in dieser Frage nicht ein Votum abzugeben, welches nicht acceptirt werden könne. Sie haben trotzdem einen Werth darauf gelegt, Beschlüsse anzunehmen, die der Regierung nicht annehmbar erschienen, und zuletzt ganz plötzlich haben Sie die ganze reifliche Berathung über den Haufen geworfen, dadurch, daß Sie das ganze Gesetz ablehnten. Ich habe Ihnen damals erklärt, wenn Sie den Gesetzentwurf ablehnen würden, würde sofort die Session geschlossen werden, und die erste Vorlage in der neuen die Kreisordnung sein. Die Regierung sichtete noch einmal das Material und berieth, welche Punkte sind es, die vom Abgeordnetenhause, welche, die vom Herrenhause angenommen werden können? Aus diesen Berathungen entstand derjenige Entwurf, welcher dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden ist, mit der ausdrücklichen Erklärnng: „Wenn Sie diesen Entwurf annehmen, dann übernimmt die Regierung die Verpflichtung, mit allen Kräften für das Durchgehen dieses Gesetzes einzutreten.“ Das ist keine Coalition der Regierung mit dem Abgeordnetenhause gegen das Herrenhaus. Wir sind entschlossen, im Hinblick auf die großen historischen Vorgänge von drei Jahren, die sich an diesen Gesetzentwurf anschließen, auf Grund unserer innersten Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Bestimmungen des Gesetzes, den Entwurf zur Annahme zu bringen. Was die Maßregeln betrifft, die die Regierung getroffen hat, um die Annahme zu sichern, so hat sie nur die Mittel angewendet, die sie anwenden mußte, wenn sie sich der Gerechtigkeit ihrer Sache bewußt war. Wie können Sie an die Zeiten des Conflicts erinnern und in einem Schritte politischer Nothwendigkeit einen Akt der Undankbarkeit erblicken? Vergessen ist die correcte Haltung des Herrenhauses nicht, am wenigsten an der Stelle, von welcher jetzt die Berufung neuer Mitglieder ausgegangen ist. Vergessen kann überhaupt der einzelne edle und dankbare Mensch nie, aber der Staat muß vergessen, wenn es sich darum handelt, in einer neuen Periode neue nothwendige Maßregeln ins Leben zu rufen. Ein König kann sich nicht dazu bestimmen lassen, seinen Ministern, weil sie einmal einen guten Rath gegeben haben, immer zu folgen, er muß wechseln, je nachdem es die staatliche und politische Lage erfordert. Eine Regierung kann mit einem Hause jahrelang auf dem besten Fuße stehen; sie kann, sie muß denn doch dem Hause gegenüber die Schritte thun, die ihr nothwendig erscheinen, wenn es sich um große politische Maßregeln handelt. Der Vorredner nennt die jetzige Berathung dieses Gesetzentwurfs den letzten Kampf mit conservativen und organischen Einrichtungen; ich nenne ihn den ersten Kampf um Belebung derjenigen gesunden Kräfte des Staates, deren wir bedürfen, um auf der Höhe zu bleiben, die wir um Preußen, um Deutschlands willen behaupten müssen. (Lebhafter Beifall.) — Graf Rittberg: Herr v. Kröcher behauptet, das Haus sei zu Compromissen geneigt gewesen. Aber das haben weder die Commissionsberathungen noch die Abstimmungen gezeigt. Und es war ein politischer Fehler, jeden Compromiß zurückzuweisen. Eine so wichtige, großartige und einschneidende Vorlage wie diese darf man nicht absolut von der Hand weisen. Sie nennen es eine Härte, daß Großgrundbesitzer nur nach der Steuer bemessen werden, aber ist es eine Härte, daß der Kreisausschuß mit der Besteuerung seiner Genossen betraut ist? Wir halten die Vorlage für gut und werden darum alle Amendements ablehnen. Bedenken Sie, aus Preußen ist Deutschland, unser König ist Kaiser geworden, wir müssen an der Spitze der Nation bleiben, und wie Sie schließlich auch stimmen mögen: Wenn das Gesetz zu Stande kommt, ziehen Sie sich nicht grollend zurück, sondern denken Sie immer daran, daß es Ihre Pflicht ist, an dem öffentlichen Leben in jeder Form mitzuwirken. (Beifall.) v. Kleist-Retzow: Das Haus war bereit, die realen Berechtigungen der Ritterschaft zu beschränken; das Recht und die Pflicht aber hat das Haus, die Bedingungen zu fixiren, unter welchen solche Beschränkungen nur möglich sind, ohne zum Unheil des Landes auszuschlagen. Unsere Bedenken sind nicht gehört worden, darum mußte auch das Haus schließlich die dargebotene Rechte zurückziehen. Ich muß es betonen, daß die Haltung des Ministeriums gegenüber dem Hause von Anfang an eine so schroffe gewesen ist, daß wir nicht im Entferntesten auf ein wohlwollendes Entgegenkommen hoffen konnten. Einen Pakt mit einem Hause zu schließen, um das andere Haus zu unterwerfen und ihm den Compromiß aufzuzwingen, das ist gegen die Verfassung. Man sagt uns nun, es war ein politischer Fehler, erst den Entwurf zu amendiren und dann abzulehnen. Ueber politische Fehler habe ich überhaupt andere Ansichten als Graf Münster, dann aber ist doch auch zu berücksichtigen, daß wir erst die Vorlage durchberathen mußten, um sie ganz zu verwerfen und daß, je mehr wir wußten, daß das Ministerium den Entwurf zwangsweise durchführen wolle, es umsomehr Pflicht der conservativen Partei war, ihre Prinzipien zu bekennen, offen zu sagen: an einer solche Gesetzgebung wollen wir überhaupt nicht mitwirken. Der Herr Minister fragt, was er nach unserer Abstimmung hätte thun sollen. Nun, sich, dem Hause und dem Lande hätte er ein Jahr Frist lassen sollen, mit sich selbst zu Rathe zu gehen: und wäre dann wieder dieselbe Vorlage gekommen, so hätten wir, wenn auch vielleicht zögernd und mit schwerem Herzen, doch gewiß unsere Unterstützung nicht versagt. Meine Hauptbedenken gegen den Entwurf sind hauptsächlich folgende: 1) Er ist nicht der ursprüngliche der Regierung, sondern durch die Majorität des andern Hauses vorgeschrieben. 2) Die Verwaltungsbehörde wird unter das Disciplinargesetz gestellt. 3) Die Veränderlichkeit der Gutsbezirke ist vorläufig unmöglich gemacht. 4) Das königliche Recht der Ernennung der Polizeivorsteher wird beschränkt, der König soll an eine Liste gebunden sein. 5) Die Wahl der Landräthe soll unbeschränkt sein, was eine gefährliche Agitation veranlassen wird. 6) Die Scheidung zwischen Stadt und Land nach der Seelenzahl setzt das Land der Gefahr aus, durch die Stadt majorisirt zu werden. 7) Die gewählten Schulzen sollen nicht Vertreter der Gemeinden auf den Kreistagen sein. 8) Unverträglich halte ich es mit einem Ehrenamt, daß man zu dessen Annahme durch hohe Geldstrafen gezwungen werden kann. In Kurzem wird das Land überzeugt sein, daß eine gute Verwaltung nicht durch Ehrenbeamte, sondern nur durch bezahlte zu ermöglichen ist. Nun beruft man sich auf die Selbstverwaltung. Ich bin Anhänger derselben; aber wenn die Reorganisation der Verwaltung auf die Kreistage basirt werden soll, dann müssen unsere alten, soliden Kreistage erhalten bleiben. Aber es handelt sich nicht mehr um die Kreisordnung, sondern um das Herrenhaus, also um die Landesvertretung, d. h. um die Verfassung. Wenn die Regierung jedesmal, wenn sie in der Minorität ist, diese Minorität durch einen Pairsschub in eine Majorität verwandeln will, dann verliert das Haus seine Freiheit, seine Selbstständigkeit und alles Vertrauen. Dann herrscht der Liberalismus so schrankenlos, daß die Regierung nicht mehr gegen ihn ankämpfen kann. Das Herrenhaus hat den Beruf, das bestehende Recht ernst zu vertreten. Aber dieses Haus und mit ihm die preußische Aristokratie erfährt eine nachdrückliche Schädigung durch diesen einen Akt der Machtvollkommenheit der Krone, und indem die letztere ihren Schutz, ihren Wall schädigt, leistet sie sich selbst den schlechtesten Dienst. Ein solches Vorgehen verwirrt und zersetzt die conservative Partei, das Chaos bricht herein und wenn der Minister mit seinen Ueberzeugungen so va banque spielt und glaubt, daß es ihm gestattet sein werde, auf Trümmern ruhig seine Cigarre zu rauchen, dann irrt er sich doch. Denn die Gegensätze zwischen conservativ und liberal sind zu groß. Nicht nur das Militär wollen die Liberalen abschaffen, sondern unsere preußischen Könige haben die Krone vom Tische Gottes, von oben, empfangen; der Liberalismus will sie ihnen von unten zukommen lassen. Unsere Könige haben den Wahlspruch suum quique, Jedem sein Recht: der Liberalismus will jedes historische Recht nivelliren. Unsere Könige tragen das Schwert zum Schutze des Rechts, die Liberalen brüsten sich mit ihrer Libertinage. Darum freuen sie sich auch jetzt, daß die Mauer des Königthums gebrochen wird. Wenn das Haus aufhören sollte, der Hort Preußens zu sein, wenn, was wir nie wollen, Preußen in Deutschland aufginge, dann halte ich ein Leben in Frieden im Reiche nicht für möglich. Mit Schmerz blicke ich darum in die Zukunft; die Freiheit hat der Liberalismus auf seine Fahne geschrieben, aber daneben noch viele andere abstracte Phrasen. Nachdem nun die Bedeutung dieses Hauses so bedeutend geschädigt worden, sind die Thüren zu weiterer liberaler Beglückung geöffnet. Aber jetzt behalten wir wenigstens das gute Gewissen und den frischen Muth; bleiben wir uns selbst treu, wie wir's 1848—50 und 1860—62 waren. Mag man nun fortfahren, auch recht bald die obligatorische Civilehe folgen zu lassen, um so schneller wird das Land es herzlich satt haben. Darum meine Herren, bleiben wir frisch, treu und frei! (Beifall rechts.) — Minister des Innern: Sie sprechen von der Gefahr, die in der Zusammensetzung der Kreisausschüsse und darin liegt, daß das Land mit Beamten überschwemmt wird. Gehen Sie hinein in das fertig gewordene Gesetz mit dem Patriotismus und dem Interesse, welches ihnen die Thatsachen selbst auferlegen, so wird diese Befürchtung nicht eintreten. Halten Sie sich von der Ausführung fern, dann freilich können Sie diesen Befürchtungen Raum geben. Aber glauben Sie nicht, daß mir im Hintergrunde dieses Gesetzes vorschwebt, daß ich mit Gemüthlichkeit auf rauchenden Trümmern meine Cigarre rauchen will. Ich bin überzeugt, daß sich weder Trümmer herausstellen, noch auch ich in einer so isolirten Stellung sein werde, vielmehr wird Ihr eigenes Interesse und Ihr eigener Patriotismus Sie zwingen, meine eifrigsten Helfershelfer zur Ausführung des Gesetzes zu werden. — Dr. Schulze: Ihre Opposition hat bisher die Einführung der Kreisordnung vereitelt. Greifen Sie noch jetzt in der elften Stunde zu! Wenn in zehn Jahren ein preußischer Minister Ihnen wieder eine Kreisordnung vorlegt, so wird dieselbe nicht so conservativ aussehen, wie diese. Wie gegenwärtig die „Selbstverwaltung“ von den Grundbesitzern aufgefaßt wird, das charakterisiren zur Genüge Annoncen der „Schlesischen Zeitung“, wie die, welche für 120 Thlr. jährlich einen Mann sucht, der die Runkelrübenzuckerbereitung und „einiges von der Polizei“ versteht. Dergleichen muß natürlich ein Ende finden. Es ist ein Unglück, daß im Lande die Polizei so wenig geachtet sei, die neue Kreisordnung wird das ändern. Und sie schafft feste Schranken für jedes Recht und schützt es durch Gesetze, und so bedeutet die Annahme der Vorlage nicht den Sieg der Revolution, sondern des Reichsstaates. — v. Zedlitz: Die jetzige Zeit der sozialdemokratischen Krise scheint zu so tiefeinschneidenden Aenderungen nicht geeignet. Wenn nun über diese Aenderungen die Geister hier auseinandergehen, wie viel schlimmer muß die Verwirrung der Begriffe in den untern Klassen sein, wenn obenein die „Provinzial-Correspondenz“ die Gegner der Vorlage „schlechte Patrioten“ nennt. Und nun appellirt das Ministerium an den Patriotismus derselben Männer? das verstehe ich nicht. Aber, die „Provinzial-Correspondenz“ ist noch weiter gegangen, sie hat dem Herrenhause sogar vorgeworfen, das Ansehen der Krone geschädigt zu haben. Ich habe keinen parlamentarischen Ausdruck der Indignation dafür. Wenn ich den Staat mit einer Dampfmaschine vergleichen darf, so ist das Herrenhaus der Regulator derselben. Schädigt man den Regulator aber so, daß er keine Dienste mehr leisten kann, dann geht die Maschine fieberhaft vorwärts, bis der Kessel platzt. — Handelsminister: Es ist behauptet, ein Minister habe gesagt: die wären schlechte Patrioten, die gegen die Vorlage stimmten; das hat kein Minister gesagt und ich am allerwenigsten. Ich gehe auf Specialien nicht ein, denn wem die Specialien noch nicht klar geworden sind, dem werden sie auch jetzt nicht mehr klar werden. (Heiterkeit.) Die jetzige Lage ist nicht durch die Regierung herbeigeführt worden, sondern durch zwei politische Fehler Ihrer früheren Majorität; ich habe ein Recht Ihnen dies zu sagen, denn ich habe es Ihnen schon früher vorgehalteen. Hätten Sie nicht gegen das Prinzip des § 81 verstoßen, und hätten Sie nicht hinterher das, was Sie selber gemacht, verworfen, so ständen wir nicht auf dem Fleck, auf dem wir jetzt stehen. — Gegen Schluß der Generaldiscussion v. Senfft-Pilsach: Wollen Sie die Specialdiscussion abkürzen, so schließen Sie die Generaldiskussion nicht zu früh! Allerdings haben Sie jetzt die Majorität, es sind ja so viele Herren „angekommen“; aber als wir die Majorität hatten, da haben wir den Professor Baumstarck ruhig sprechen lassen. Ist das Courtoisie, wenn Sie uns jetzt das Wort abschneiden? — Prof. Baumstarck erwiedert auf den Vorwurf Kröcher's, daß das Gesetz der socialen Revolution die Wege ebnen, daß es die Partei Kröcher's sei, welche in allen europäischen Ländern die Revolution entfesselt habe (Unruhe), weil sie sich allemal vernünftigen und nothwendigen Reformen widersetze. (Große Unruhe.) Die linke Seite des Hauses befände sich heute in günstiger Position, nicht als ob sie der Annahme des Gesetzes sicher wäre, sondern weil alle ihre Amendements in die Vorlage aufgenommen seien. Die Partei des Herrn v. Kleist habe sich seit 1807 jedem gesunden Gesetz widersetzt; sie sei schon seit der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts als Feudalismus im Kampfe mit dem modernen Staate gewesen. Gar Mancher aus ihrer Mitte betrachte das neue, deutsche Reich und die Errichtung des Hohenzollern'schen Kaiserthums mit mißfälligen Augen; die alte Opposition der Feudalen gegen die Hohenzollern sei noch nicht ausgestorben. Er bittet auch die Herren von der Rechten, sich bei dieser Abstimmung zu corrigiren. (Unruhe rechts.) — Graf Schulenburg-Beetzendorf wirft dem Vorredner „baumstarkes“ Selbstgefühl vor und greift die unbezingliche Festigkeit des Herrenhauses, dessen Willen die Regierung nur mit Gewalt habe brechen können, an. Nach 1866 habe die Regierung erhaben über jede parlamentarische Redefertigkeit dagestanden; trotzdem habe sie nichts Besseres zu thun gewußt, als die conservative Partei Schritt für Schritt systematisch zu ruiniren, deshalb könne er sich auch mit dem Character des deutschen Reichs nicht befreunden, denn wie prächtig sich über ihm die kaiserliche Würde wölbe, unten herrsche das Chaos. Die Reichsgesetzgebung habe die Lehrer des göttlichen Worts unter ein Ausnahmestrafgesetz gestellt; es habe eine Anzahl deutscher Bürger durch das Jesuitengesetz aus dem Vaterlande vertrieben. Man dränge mit Gewalt zum Constitutionalismus. Sei Graf Itzenplitz Führer des Herrenhauses? Oder Graf Eulenburg Führer des Abgeordnetenhauses? Oder auch nur Führer einer Partei? Er müßte denn sein, daß er neuerdings die Führung des Nationalliberalen übernommen habe. (Heiterkeit.) Noch einige Worte zu den neu eingetretenen Mitgliedern! Ich begrüße Sie wegen der Zartheit, mit welcher die Wahl Ihrer Personen dem Charakter dieses Hauses angepaßt ist; ich begrüße Sie wegen der treuen Dienste, welche Sie der Krone und dem Lande geleistet haben; ich begrüße Sie in Ehrfurcht wegen Ihres Alters. (Stürmische Heiterkeit, in welche die neuen Mitglieder einstimmen, am herzlichsten Feldmarschall v. Steinmetz, an welchen hauptsächlich der Redner seine Apostrophe richtet.) Aber ich nehme an, daß Sie mehr im Geiste treuer Pflichterfüllung, als aus besonderer Neigung dem Rufe in dies Haus gefolgt sind und ich hoffe, daß Sie nicht Ihre Hand bieten werden zu einer Reform dieser Körperschaft. Verhallen unsere Klagen und Warnungen wieder ungehört, dann werde ich den Staub der Kaiserstadt von meinen Füßen schütteln und in mein ländliches Stillleben zurückkehren, um dort meine Söhne zu erziehen, in der etwas partikularistischen Liebe zu ihrem angeerbten Grund und Boden, in der Verachtung des Scheinconstitutionalismus und selbstverständlich in der Liebe zu ihrem angestammten König und Herrn. (Beifall rechts.) — Hasselbach läßt v. Kleist-Retzow die Gerechtigkeit widerfahren, daß er einer Reform der Kreisordnung nicht abgeneigt sei; aber die Art, wie er ihm am besten zu dienen glaube, sei keine fruchtbare. Das Chaos werde nicht über das Land einbrechen, und man könne sich die Anfertigung der düstern und schreckhaften Gemälde ansparen, welche das Ende aller Dinge, den Sieg der Sozialdemokratie und die Schwächung der Macht der Krone als Früchte der Kreisordnung in Aussicht stellen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Elbing, 6. Dec. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, weiß, 126℔ 83⅛ Thlr., hellbunt 129℔ 80⅔ Thlr., bunt 127℔ 71⅓ Thlr., roth 129℔ 75³/₁₀ Thlr. — Roggen 120℔ 51¼ Thlr. — Gerste, hell 113, 116℔ 47⅝, 48⁷/₁₂ Thlr., kleine hell 106/7, 110℔ 43⅛, 43⅝ Thlr. — Hafer nach Qualität 32, 37⅓ Thlr. — Erbsen, weiße, feine Kochwaare 42⅓ Thlr. — Spiritus gestern bei Partie 17¾ Thlr. pr. 10,000 Liter % bezahlt, heute wohl nicht mehr zu bedingen.

Stettin, 6. December. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2000℔ loco gelber geringer 51—59 Thlr., besserer 60—75 Thlr., feiner 76—83 Thlr., Decbr. 82¼ Thlr. bez., Frühjahr 82⅝—¾ Thlr. bez., Mai-Juni 82½ Thlr. bez., Juni-Juli 82 Thlr. bez. — Roggen loco schwer verkäuflich, Termine unverändert, pr. 2000℔ loco 52—54½ Thlr., Decbr. 55¼—⅛ Thlr. bez., Januar-Febr. 55⅛ Thlr. bez., Frühjahr 55⅞—56¼—56 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 55⅞ 56 Thlr. bez., 55¾ Thlr. Br. und Gd. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 50—57 Thlr. — Hafer matt, pr. 2000℔ loco 36—43 Thlr., Frühjahr 45½ Thlr. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔ loco 43—47½ Thlr., Futter-Frühjahr 50⅛ Thlr. bez. — Winterrübsen ohne Handel, pr. 2000℔ Septbr.-Oct. 106 Thlr. Br. — Rüböl höher bezahlt, pr. 200℔ loco 23⅝ Thlr. Br., December 23⅓ Thlr. bez. und Br., Januar-Februar 23¾ Thlr. Br., April-Mai 24⅛, ⅙, ⁵/₂₄, ¼, ⅛ Thlr. bez., ⅛ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 24⅝ Thlr. bez. und Br. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18⅛ Thlr. bez., Dezbr. 18 Thlr. bez., Decbr.-Jan. und Januar-Februar 17¹¹/₁₂ Thlr. bez., Frühjahr 18¹¹/₂₄ Thlr. bez., Juni-Juli 19 Thlr. bez. — Angemeldet 1000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82¼ Thlr., Roggen 55⅛ Thlr., Rüböl 23⅓ Thlr., Spiritus 18 Thlr. — Petroleum loco 7⅛ Thlr. bez., Kleinigkeiten 7⅛ Thlr. bez. und Br., alte Usance 7 Thlr. 13½ Sgr. Br., Regulirungspreis 7⅛ Thlr., December und Decbr.-Januar 7 Thlr. bez., 7¹/₁₂ Thlr. Br., Jan.-Febr. 7¹/₁₂ Thlr. bez. und Br., Februar-März 7 Thlr. Br. — Schweineschmalz, amerik. 14⅝ Thlr. bez. — Actien. Deutsche Allgem. Versicherungs-Gesellschaft 100 Br., 99 Gd. Kepplersche Ofenfabrik 96½ Br., 96 Gd. Neue Dampfer-Compagnie 106 bez.

Zum

Weihnachtsgeschenk

eignend, habe ich von heute nachfolgende Gegenstände bedeutend unter dem Preise zum Ausverkauf gestellt.

Herren-Oberhemden, Shirting mit Leinen-Einsatz,
die früher 3 Rt. gekostet haben, für 1 Rt. 15 Sgr. pro Stück,
Herren-Oberhemden mit gestickten Einsätzen,
die früher 2 Rt. gekostet haben, jetzt für 2 Rt. 10 Sgr. pr. Stück,
Bunte Herren-Oberhemden,
die früher 1⅚ Rt. bis 2 Rt. gekostet haben, jetzt 1 Rt. 20 Sgr.
Nachthemden für Herren und Damen, rein Leinen,
die früher 1 Rt. 10 Sgr. gekostet haben, jetzt für 1 Rt.
Leinene Herren-Kragen und Stulpen
in den neuesten Facons, die früher 5 und 7½ Sgr. gekostet haben, jetzt 4 und 6 Sgr. pro Stück.
Shirting-Chemisetts mit Kragen für Herren, Stück 3 Sgr.
Gedecke mit 6 und 12 Servietten,
abgepaßte und unabgepaßte Handtücher,
Tischtücher, Piqué-Bettdecken, Corsetts in allen Farben.
Damen-Garnituren ganz neu mit Aermeln,
Unterkleider für Herren und Damen,
Ueberbindetücher in Seide und Wolle,
Einfach und fein garnirte Damenhemden, Frisir-Mäntel, Jacken und Unterröcke,
Flanell-, Victoria- und Stepp-Röcke,
empfiehlt in großer Auswahl
die

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

von

Herrmann Schneyder,

49. Langgasse, neben dem Rathhause 49.

Wir machen die Herren Schneidermeister und Wiederverkäufer Danzigs und Umgegend auf unser bedeutendes Tuch-Engros-Lager, welches in allen zur Herren-Garderobe nöthigen Stoffen auf das Reichhaltigste assortirt, wiederholt aufmerksam.

Floconnés, Ratinés, Eskimos, Tuch, Croise, Satins, couleurte Buckskins, sämmtliche Futterstoffe, feine Borden u. Knöpfe geben wir

nur zu Engros-Preisen

ab, und senden auf Wunsch Proben franco.

Aeußerst vortheilhafte Beziehungen setzen uns in den Stand, bei Einkäufen nur Meßpreise zu berechnen.

Riess & Reimann,

Tuch-Engros-Lager Breitgasse 56.

Wollene und halbwollene

Kleiderstoffe

in grosser Auswahl empfehlen zu bedeutend ermässigten Preisen

S. Hirschwald & Co.

---

36 Jopeng. Felix Gepp, Jopeng. 36,

empfiehlt sein großes Waaren-Lager als passende

Weihnachtsgeschenke, enthaltend:

Echt Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen, Shagpfeifen und Köpfe, Bernstein-Cigarrenspitzen u. s. w. Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Visitenkartentäschchen. Damen-Kober. Spazierstöcke in allen nur möglichen Gattungen. Hauspfeifen in Weichsel-, Ebenholz-, Birnbaum- und Pfefferrohr, Jagd- und Marschpfeifen, Shagpfeifen. Ballfächer in Schildpat, Elfenbein, Knochen und Holz. Schmucksachen, als Brosches, Boutons, Armbänder, Medaillons, Kreuzchen in Schildpat, echt Jett, hart Gummi, Steine, Perlen und Knochen. Ballhaarnadeln in den neuesten französischen Mustern, Kämme und Bürsten in allen Sorten, Knopfgarnituren für Herren in den brillantesten Mustern, Schach- und Dominospiele, Schachbretter, Spielmarken, Tabackskasten, Kartenpressen, Garnwinden, Meter-Ellen, Obstmesser und Ständer u. s. w. empfiehlt billigst. (9734)

Felix Gepp, Jopengasse No. 36.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Julius Konicki

No. 14. Große Wollwebergasse No. 14,

geschnitzte Kleider-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Kartenkasten, Schirmständer, Fußbänke 2c.,
eine sehr reiche Auswahl niedlicher Sachen zu Stickereien,
Crêpe de chine-Tücher und Shawlchen, in ganz neuen Dessins, sowie **Herren-Chachenez in Seide und Wolle,**
Ballfächer (französische) in Beni, Seide und Papier, Ledergürtel,
Regenschirme in Seide und Alpacca, sehr gutes Fabrikat,
Kragen und Stulpen von ganz billigen bis zu den feinsten Mustern,
Damentaschen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Brieftaschen, Notes, Geld- und Cigarrentaschen,
Pelzmuffen, Stolas in Bär, Bisam, Fee.
Eine sehr reichhaltige Auswahl von **Wollsachen,** als:
Tücher, Shawls, Pelerinen, Rotunden, Sortie de Ball 2c. 2c.
Eine Partie Kopfshawls, früher 1 Thlr. 2½ Sgr., jetzt nur 25 Sgr.

14. Große Wollwebergasse 14.

Julius Konicki.

Einen Posten wollener Unterjacken mit bunter Einfassung in grauer, brauner, gelber und schwarzer Farbe, die 16 und 18 Thlr. gekostet, verkaufen räumungshalber mit 12 Thlr. pr. Dutzend. Probejacken senden nach auswärts gegen Nachnahme. Die Jacken eignen sich namentlich zu Weihnachtsgeschenken.

Riess & Reimann,

Engros-Lager, Breitgasse 56.

Gustav Doell,

vorm. Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4,
Eingang Gerbergasse.

empfiehlt zu passenden Weihnachts-Geschenken eine sehr große Auswahl feiner Lederwaaren, als:

Portemonnaies, Geldtaschen, Notizbücher, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Necessairs, Etuis, Damentaschen, Musikmappen, Zeichenmappen, Schreibemappen, Lesepulte und Reisetaschen.

Ferner Galanteriewaaren in Holz, Bronce, Gußeisen, als: **Schreibzeuge, Uhrhalter, Cigarrenständer, Tabackskasten, Toiletten- und Handschuhkasten, Handtuchhalter, Garderobenhalter** 2c.

Dann empfehle ich noch mein gut sortirtes Lager von **Papier und Schreibmaterialien, Contobüchern, Schreibehefte in jeder Liniatur und Bilderbücher. Visitenkarten** werden schnell und sauber angefertigt, Bücher gut und billig gebunden.

Auswahlsendungen bereitwilligst!

Jugendschriften,

sowie **Festgeschenke für Erwachsene,**
Bücher in feinen Einbänden,
Oeldruckbilder in eleganten Rahmen,
Kupferstiche — Photographien
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt No. 1.

Kataloge gratis!

Den Herren Besitzern empfiehlt billigst

Halfterketten,	Schafscheeren,
Viehketten,	Hausensen,
Strangketten,	Vorhängschlösser,
Leinenketten,	Hofglocken,
Aufhalteketten,	Maschinenmesser,
Pflugstahl	abgedrehte Achsen,
Striegel,	Schnallen und Ringe,
Kardetschen,	Geschirrbeschläge,
Spaten,	Kugellaternen,
Schippen	Ziehsägen,
Schaufeln,	Brettsägen,
Gusskrippen,	geschmiedete Raufen,

Kali-Dünger-Präparate.

Rudolph Mischke,
Danzig, Langgasse No. 5.

Flügel-Pianinos

von

A. H. Francke, Leipzig,

ausgezeichnet durch Tonfülle und von vorzüglicher Stimmhaltigkeit empfiehlt

Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Metalle,

Bandeisen,	Blei in Mulden,	Eisenbl. 1/32-½",
Fenstereisen,	Walzblei,	Messingblech,
Flacheisen,	Blockzinn,	Kupferbleche,
Quadrateisen,	Stangenzinn,	Weissbleche,
Schnitteisen,	Muttern,	Neusilberblech
Rundeisen,	Rohzink,	Zinkbleche,
Ackergeräthe	Riemschrauben,	Schmirgel
Blumendraht,	Gussstahl,	
Eisendraht,	Schweissstahl,	
Federdraht,	Pflugstahl,	
Kupferdraht,	Maschinenmesserstahl,	
Messingdraht,	Stählstahl,	
Stahldraht,		

empfiehlt in guter Qualität zu reellen Preisen

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Altdeutsche Napfkuchen,

täglich Berliner Pfannkuchen, à Dtzd. 5 und 10 Sgr., sowie alle Sorten Torten, Thee- u. Kaffee-Kuchen, vorzüglichen Kaffee, Chocolade und Bouillon empfiehlt

Th. Becker, Wollwebergasse 21.

Bestellungen jeder Art werden billigst ausgeführt.

Axte, Hämmer,

Beile,	Hobeleisen,
Bohrer,	Dach- und Fugkellen,
Dächseln,	Stauerkellen,
Feilen,	Schneidemesser,
Feilkloben,	Stechbeutel,

Stemmeisen, Ambosse,

Lochbeutel,	Schraubstöcke,
Handsägen,	Sperrhörner,
Ziehsägen,	**Hufnägel,**
Fuchsschwanzsägen,	**Bohrknarren,**
Handsägen,	Arm- und Handfeilen

empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Portland-Cement, Dachpappe und Steinkohlentheer

in Petroleumfässern empfiehlt

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5.

Straßburger Gänseleber-Pasteten,
frische
Kieler Sprotten,
Roquefort-Käse,
Neufch. u. Chester-Käse,
Astrach. Perl-Caviar,
Pomm. Spickgänse,
Gothaer Cervelatwurst,
Ital. Prünellen,
Ital. Maronen,
Teltower Rübchen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Thorner Pfefferkuchen
von **Gustav Weese**
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Neue Lamberts- und Paranüsse giebt an Wiederverkäufer billigst ab

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Beste große gelesene neue Mandel, Puderzucker u. Rosenwasser empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Eine neue Sendung delicater Spickgänse erhielt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis der Kohleng.

Geräucherte Maränen, Spickaale, Spickgänse und Keulen

heute Abend frisch aus dem Rauch empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenrittergasse No. 9.

Bairisch-Bier-Achtel

(12½ Liter) hat vorräthig

Robert Jost, Schneidemühle 5.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.